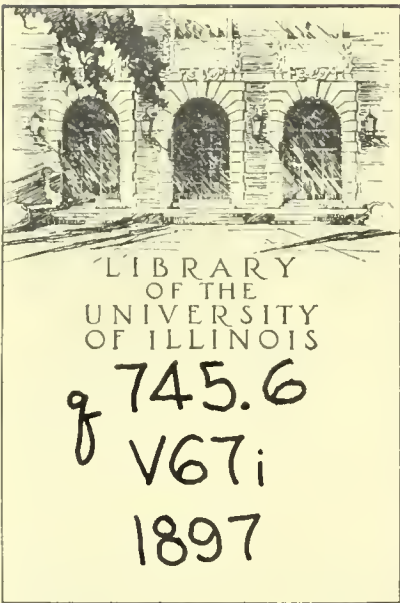


745.6  
V67i  
1897





Return this book on or before the  
**Latest Date** stamped below. A  
charge is made on all overdue  
books.

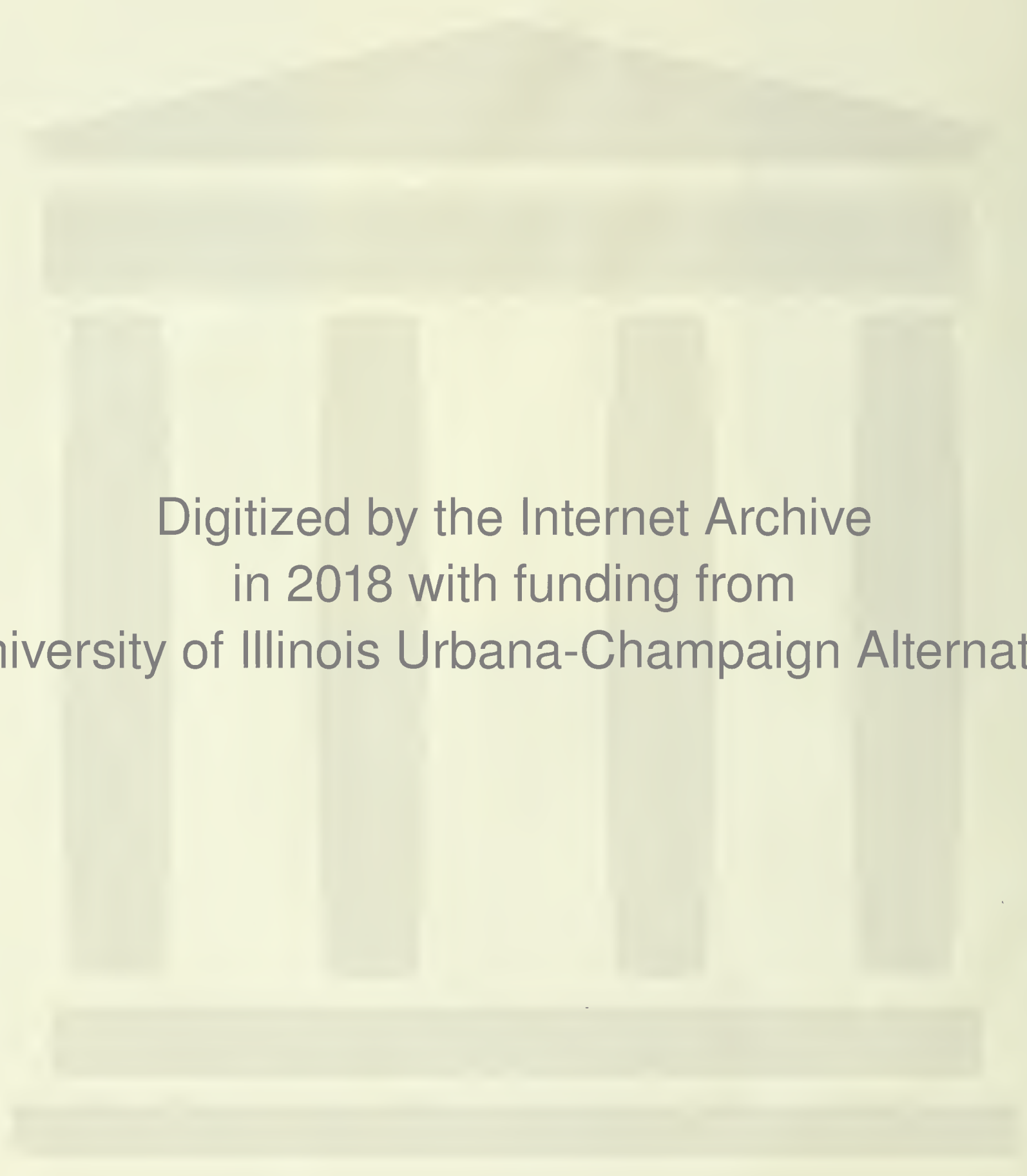
University of Illinois Library

171-1-11

2008

FEB 08 2010

L161—H41



Digitized by the Internet Archive  
in 2018 with funding from  
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

<https://archive.org/details/initialenalphabe00hrac>





K. K. ÖSTERR. MUSEUM FÜR KUNST UND INDUSTRIE.

---

# INITIALEN, ALPHABETE

UND

## RANDLEISTEN

VERSCHIEDENER KUNSTEPOCHEN

HERAUSGEGEBEN VON

CARL HRACHOWINA.

ZWEITE AUFLAGE.



56 BLATT UND TEXT.

WIEN.

VERLAG VON CARL GRAESER.

1897.





21756  
V. 72  
1897



DAS WORT „BUCHSTABE“ ENTSTAND WAHRSCHEINLICH AUS DEM BRAUCHE DER ALTEN GERMANISCHEN PRIESTER, IHRE RUNEN IN BUCHENSTÄBE EINZUSCHNEIDEN.



IE Erfindung der Buchstaben des Alphabetes ist eine uralte und reicht einige tausend Jahre vor Christi Geburt zurück. Man schreibt dieselbe den Phönikern zu, welche, mit Ägypten in Handelsverbindungen stehend, von denselben die hieratische Schrift lernten und aus dieser ihr Alphabet bildeten. Von den Nachbarvölkern wurde dasselbe angenommen und weiter nach Westen getragen, wo sich sein Charakter erhielt. Die Pelasger und andere griechische Stämme bildeten das phönikische Alphabet weiter aus, schufen für jeden Laut ihrer Sprache ein besonderes und bestimmtes Zeichen, und überlieferten es den übrigen europäischen Völkern, welche ihre Alphabete daraus entwickelten; es entstand: das römische, gallische, germanische (teutonische) und das Runen-Alphabet (Geheimschrift der germanischen Priester).

Aus den Runen, welche ihre absonderliche Form durch absichtliche Entstellung und durch das Material, mit und in welchem geschrieben wurde, erhielten, entstand zum Theil auch die westgothische Schrift. Bischof Wulfilas schuf im IV. Jahrhundert aus den Runen mit Hilfe der griechischen und altrömischen Buchstaben ein neues Alphabet und führte auf diese Weise die Runen ihrem Ursprunge wieder näher. Im V. bis VIII. Jahrhundert wurde die lateinische Schrift von der katholischen Priesterschaft in Deutschland eingeführt. Diese Schrift zerfällt in zwei Theile: in Majuskeln und Minuskeln. In der ersten Hälfte des Mittelalters waren die Minuskeln, das sind die sogenannten kleinen Buchstaben, in der zweiten Hälfte die Majuskeln — großen Buchstaben — in Ver-







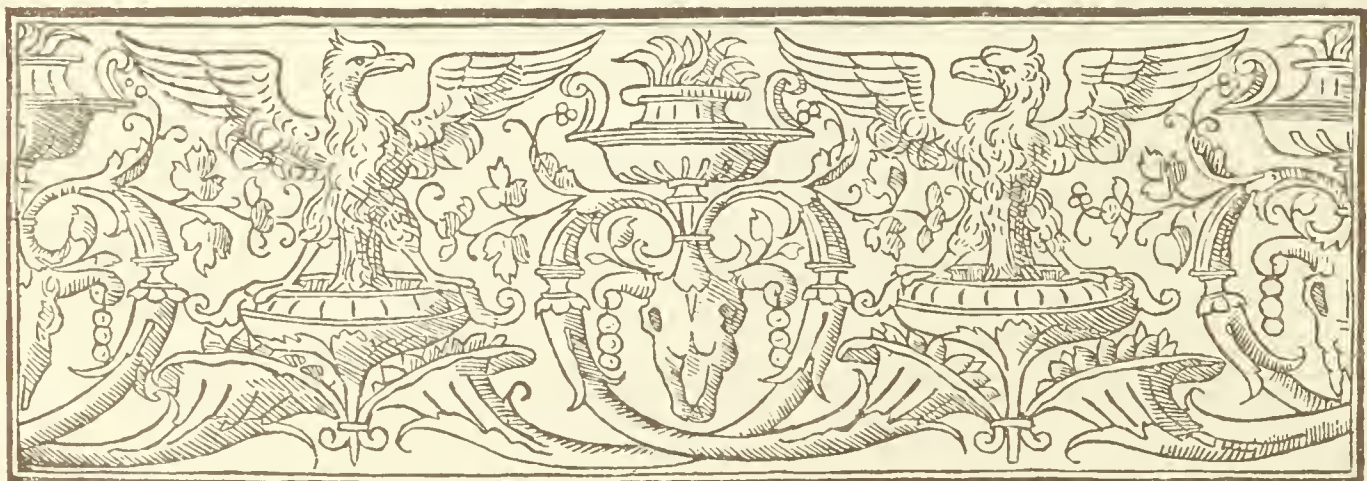
wendung. Die Majuskeln kann man in Kapital- und Uncialschrift eintheilen. Die Kapitalschrift ist geradestehend und eckig, z. B.: A, M, E. Die Uncialschrift ist ebenfalls geradestehend, aber mehr abgerundet, z. B.: *ſ, m, e*. (romanische Initialen). Sie lässt dem Schreiber mehr Freiheit zum Anbringen von Verzierungen und zur beliebigen Änderung des Buchstaben selbst; wurde auch häufiger und lieber angewandt als die Kapitalschrift.

Die Minuskeln — kleinen Buchstaben — lassen sich in eckige, senkrecht stehende (Textur oder Fraktur) und in runde, senkrechte (Antiqua), endlich in runde, schief (schräg) stehende (Cursiv genannt) eintheilen, z. B.: *iii, en, en*. Der Unterschied zwischen großen und kleinen Buchstaben lag ursprünglich nur im Größenverhältnis; durch Verkürzungen und Hinweglassung einzelner Theile der großen Buchstaben entstanden erst die eigentlichen kleinen Buchstaben, welche sich näher aneinander reihen ließen und ein schnelleres Schreiben ermöglichten. Die großen Buchstaben dienten fernerhin nur mehr zum Markieren einzelner Worte und Namen. Vom V. bis VIII. Jahrhundert war die Cursivschrift üblich; vom IX. bis XII. Jahrhundert waren die runden (Antiqua-), vom XII. bis XVI. Jahrhundert die eckigen (Fraktur-) Minuskeln im Gebrauch.

Die weiteren Abkürzungen der Minuskeln führten dann zur Auffindung der eigentlichen Schnellschrift — Stenographie —, welche schon von den Griechen und Römern, wenn auch auf primitive Weise, geübt und gebraucht wurde, bis schließlich Anfang dieses Jahrhunderts Gabelsberger u. A. ihren Methoden Geltung verschafften.

Die gothische oder Mönchsschrift (Fraktur) entwickelte sich mit dem gothischen Baustil und erreichte mit demselben ihre höchste Blüte; sie wuchs mit der Macht und dem Ansehen der Kirche, welche sich zu allen Zeiten zur Förderung ihrer Zwecke der Künste bediente.

Die Manuscripte dieser Epoche (XII. bis XIII. Jahrhundert) gehören, ihrer künstlerischen Ausstattung nach, zu den vollendetsten







im Schreibfache. Sie wurden von den Schönschreibern — Kalligraphen — geschrieben. Die Hauptaufgabe derselben, außer der Deutlichkeit und Regelmäßigkeit, bestand eben in der künstlerischen Ausstattung der Bücher und Schriften; die Buchstaben correct zu zeichnen, dieselben mit Ornamenten, Blumen, bildlichen Darstellungen zu versehen und zu malen. Als Material benützten die Kalligraphen Pergament, Papier und Holz, die Rohr- und Kielfeder, den Pinsel; Gold, Silber, Erd- und Pflanzenfarben.

Es befassten sich mit dieser Kunst meistens Mönche und Nonnen; im XIII. Jahrhundert auch Laien. Es wurden Bibeln, Messbücher, Legenden und Chroniken geschrieben; viele davon mit Land und Gold aufgewogen.

Bedeutende Schönschreiber waren: Godescolk (780), schrieb für Carl den Großen; Engilhard, Kadod, Hrodpert, Nacholf, Tracholf, Mönche; sie schrieben für die fränkische Prinzessin Gysila, welche im Kloster Kochel in Baiern Nonne war; Berenger, Luithard, Priester zu St. Denis im IX. Jahrhundert; Johannes, Canonicus zu Quedlinburg, X. Jahrhundert; Salomon, Abt zu St. Gallen, X. Jahrhundert; Ratmann, Mönch zu Hildesheim, XII. Jahrhundert; Hosemann, Mönch zu Michaelstein, XIII. Jahrhundert; Margaretha, Nonne zu Nürnberg, XV. Jahrhundert; Ringelsdorfer zu München, XVI. Jahrhundert u. v. A.

Mit dem Sinken der päpstlichen Macht gerieth auch die Schreibkunst in Verfall. Die reinen, schönen Formen der gothischen Schrift erhielten sich nur durch den Tafeldruck und in der Buchdruckerkunst, weil sich die eckigen Formen der Buchstaben in Holz leichter wiedergeben ließen. Die ersten Anfänge der Holzschnidekunst, aus der die Buchdruckerkunst hervorgegangen ist, fallen in das XIV. Jahrhundert und wurden von den Kartenmalern gemacht, zum Zwecke der Vervielfältigung von Spielkarten. In Tafeln von Birnbaumholz wurden mit Messern die Bilder und außer diesen noch Inschriften und Ziffern geschnitten. Dann wurden die Tafeln







eingeschwärzt, ein loses Papierblatt darübergerlegt und mittelst eines weichen Lederballens abgedruckt (Tafeldruck). Dieses Verfahren war schon einige tausend Jahre früher bei den Indiern und Chinesen üblich.

Später wurden ganze Sätze in Holztafeln geschnitten, abgedruckt und die Tafeln nachher zerschnitten; die einzelnen Buchstaben, Worte und Sätze dann auf andere Tafeln — je nach dem Inhalt und Bedürfnis — aufgeheftet und wieder gedruckt. Die ersten Schritte zur Erfindung der Buchdruckerkunst waren somit gethan.

Diese fällt erst um das Jahr 1440 und wird Johann Gutenberg in Mainz zugeschrieben, welcher die Druckpresse und die beweglichen Lettern (Typen) erfunden hat.

Gutenberg, in Verbindung mit dem Schönschreiber Peter Schöffer und dem Unternehmer Johann Fust, lieferten in der lateinischen Bibel den ersten ordentlichen Buchdruck.

Nach der Trennung von Fust und Schöffer druckte Gutenberg sein Katholikon, sein lateinisch-deutsches Wörterbuch u. A. Fust und Schöffer druckten auf Pergament das prachtvolle, reich mit Initialen geschmückte Psalterium mit der Firma und Jahreszahl. Schöffers Nachkommen pflegten diese Kunst noch ein Jahrhundert hindurch. Bei der Verwüstung von Mainz (1462) giengen jedoch die ersten Druckereien zu Grunde; die Gehilfen waren dadurch ihrer Verpflichtungen enthoben, zogen in andere Städte und gründeten neue Druckereien. Das Geheimnis der Kunst war somit preisgegeben. Es entstanden in kürzester Zeit in Augsburg, Cöln, Wien, Leipzig, Wittenberg, Basel, Berlin etc., dann in Subiaco, Rom, Venedig, Paris, Amsterdam, Löwen, Brüssel, Madrid, Lissabon, Rostock und Lübeck, London, Oxford etc. Druckereien. Gewaltige politische Ereignisse, welche sich um die Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst abwickelten, hatten den günstigsten Einfluss auf die junge Kunst. So der Fall des byzantinischen Reiches durch die türkische Macht — und die Reformation. Die byzantinischen Gelehrten brachten auf ihrer Flucht vor den Türken die classischen







Schriften und Werke des Alterthums nach dem Westen und ließen viele derselben (in griechischen und lateinischen Lettern) drucken. Luther ließ seine deutsche Bibel drucken. Außerdem war die Zeit reich an hervorragenden Gelehrten und Künstlern, welche die junge Kunst mit ihrem Wissen und Können unterstützten und derselben zur höchsten Entwicklung verhalfen.

Einige der hervorragendsten Typographen aus der Blütezeit waren: A. Kober (1473), J. Sensenschmied (1478) zu Nürnberg; G. Frobenus zu Basel (1491) druckte die Werke von Erasmus von Rotterdam; A. Fresner zu Leipzig; M. Lothar (1505); Hans Luft zu Wittenberg druckte die deutsche Lutherbibel; Pannartz und Schweyenheym zu Subiaco bei Rom; Wendelin von Speier (de Spira) und Nicolaus Janson zu Venedig (1471); U. Gering, M. Crantz zu Paris (1470); die Familie der Manucci (Aldoaldinische Drucke) zu Venedig; die Giunti zu Venedig und Florenz; Stephanus (Etienne), Simon de Colines, Angeliers u. A. zu Paris (XVI. Jahrhundert); Frellon, Macé Bonhomme, Rouille zu Lyon (XVI. Jahrhundert); Badius, Morél und die Familie Didot (durch drei Jahrhunderte hindurch) zu Paris; Christoph Plantin, Dierick Martins zu Antwerpen (XVI. Jahrhundert); Claas Leu, Mathias van der Goes, G. Leew zu Löwen (XV. Jahrhundert); die Familie der Elzevir zu Leyden und Amsterdam (1592—1680); Wilhelm de Brocario in Spanien (XV. Jahrhundert); W. Caxton in England (XV. Jahrhundert) u. A.

Durch fast hundert Jahre nach ihrer Erfindung hielt sich die Buchdruckerkunst auf ihrer Höhe, begann aber dann stetig zu sinken, bis ihr gänzlicher Verfall Mitte des XVIII. Jahrhunderts eintrat. Mit Beginn der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts erholte sich die Buchdruckerkunst nach und nach wieder. Die hervorragendsten Geister der Literatur und Wissenschaft, die großen Erfindungen, welche in diese Zeit fallen, brachten neues Leben, Aufklärung und Fortschritt; damit auch neue Thätigkeit in die zum Handwerk herabgesunkene Buchdruckerkunst.







Die Typographen Didot in Paris; Breitkopf in Leipzig; Baskerville in London und Flischmann in Haarlem; Bodoni in Parma; Ibarra in Madrid u. A. brachten die verfallene Kunst wieder zu neuem Aufschwung und Ansehen.

Aufgabe dieser Publication wird es nun sein, durch Typen die verschiedenen Schulen und Epochen bildlich zur Anschauung zu bringen. Die Bibliothek des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie in Wien sammelt seit Jahren in dieser Richtung und hat viele Schätze aufgespeichert, die, trotzdem sie Vielen zugänglich sind, für die große Masse der Kunstgewerbetreibenden und Schulen keinen Nutzen abwerfen können, da Zeit- und Ortsverhältnisse es nicht gestatten und die Originale auch nicht jedem zur Verfügung gestellt werden können.

Um nun diese, an ornamentalem und figuralem Schmuck so reiche Sammlung weiteren Kreisen zugänglich zu machen, erhielt der Gefertigte von Herrn Hofrath Dr. R. Eitelberger von Edelberg, Director des k. k. österr. Museums, die Bewilligung, dieselben zu publicieren, und hofft, damit eine Lücke in den Lehrmittelsammlungen auszufüllen und einem allgemeinen Bedürfnis entgegengekommen zu sein.

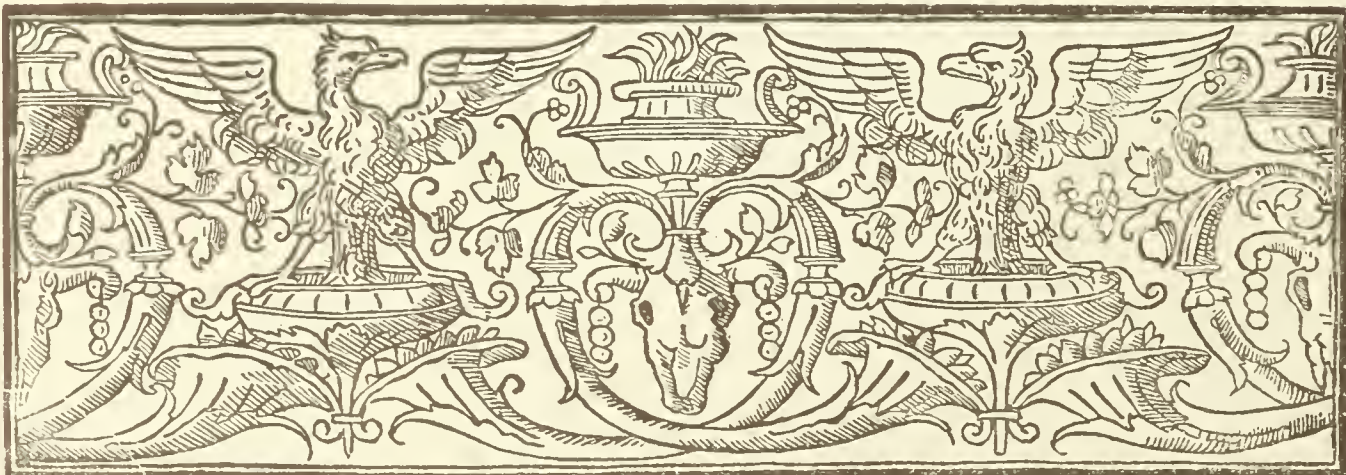
WIEN 1883.

*Carl Hrachowina.*

Die vorliegende zweite Auflage des Hrachowina'schen Werkes, deren Erscheinen der verdienstvolle Herausgeber leider nicht erleben sollte, ist ein unveränderter Abdruck der ersten Auflage; nur die Tafeln XLIV bis L sind neu aufgenommen worden, während die zwei Blatt mit „Modernen Typen“, als dem Charakter des Werkes nicht entsprechend, ausgeschieden wurden.

WIEN, Ende 1896.

*Der Verleger.*





# INHALT. \*)

## Tafel

- A. CONSTRUCTION DER LATEINISCHEN GROSSEN BUCHSTABEN MITTELST QUADRATEN. Aus Gottlieb Siegmund Münch (königl. Pol.- und Churfürstl. Sachs. Ober-Bau-Amts-Secretario) „Ordnung der Schrift“. Dresden 1744.

Das Verhältniss der Buchstabenstärke zur Buchstabenhöhe ist aus dem Verhältniss der Säulenstärke zur Säulenlänge entnommen; es entspricht das Verhältniss 1 zu 8 der dorischen und toscanischen; 1 zu 9 der jonischen, korinthischen und römischen Ordnung.

Tafel A ist im Verhältniss 1 zu 8 ausgeführt und noch zu bemerken, dass zu den schmälern Strichen der 3. Theil der Stärke genommen wird, mit Ausnahme der mittleren Querbalken in A, E und F, welche  $\frac{1}{2}$  der Stärke haben. Die Ausladung bei gezeichneten oder gemalten Buchstaben ist die ganze Stärke. Bei Buchstaben aus Holz werden  $\frac{2}{5}$  der scharfen Ausladung abgeschnitten. Der Raum zwischen den Zeilen soll die halbe Höhe der Buchstaben betragen.

- B. CONSTRUCTION DER GOTHISCHEN GROSSEN BUCHSTABEN MITTELST QUADRATEN. Aus Ferdinando Ruano, „Sette Alphabeti Di Varie Lettere“. Scriptor der vaticanischen Bibliothek, Rom 1554 (Reconstruction).
- C. CONSTRUCTION DER KLEINEN LATEINISCHEN BUCHSTABEN, DER LATEINISCHEN ZAHLEN UND DER ARABISCHEN ZIFFERN MITTELST QUADRATEN.

Die arabischen Ziffern kamen erst im XVI. Jahrhundert allgemein in Gebrauch und werden mit 9 Zeichen, welchen sich noch die Null anschliesst, geschrieben: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0.

Die römischen (lateinischen) Zahlen werden durch 7 Buchstaben geschrieben, und zwar: I = 1, V = 5, X = 10, L = 50, C = 100, IO oder D = 500, CIO oder M = 1000. (I = 1, II = 2, III = 3, IV = 4, V = 5, VI = 6, VII = 7, VIII = 8, IX = 9, X = 10, XI = 11, XIX = 19, XX = 20, XXI = 21, XXIX = 29, XXX = 30, XXXI = 31, XXXIX = 39, XL = 40, XLI = 41, XLIX = 49, L = 50, LX = 60, LXX = 70, LXXX = 80, XC = 90, C = 100, CC = 200, CCC = 300, CD = 400, D = 500, DC = 600, DCCC = 800, CM = 900, M = 1000, MV 1005, MX = 1010, ML = 1050, MM = 2000, VM = 5000, XM = 10.000, LM = 50.000, CM = 100.000, DM = 500.000, MM = 1.000.000.)

- D. CONSTRUCTION DER KLEINEN GOTHISCHEN BUCHSTABEN MITTELST QUADRATEN.

## Tafel

- E. CONSTRUCTION DER GROSSEN UND KLEINEN SCHMALEN LATEINISCHEN, DER BLOCK- UND DER SCHWABACHER SCHRIFT MITTELST QUADRATEN.

- F. CONSTRUCTION DER GROSSEN CURSIV-BUCHSTABEN MITTELST RHOMBEN aus Gottlieb S. Münch: „Ordnung der Schrift“. Dresden 1744.

Die kleinen Cursiv-Buchstaben, sowie die übrigen sich noch auf der Tafel befindenden, sind aus Michael Baurenfeind: „Der zierlichen Schreibkunst Vollkommener Wiederherstellung“. Nürnberg 1737.

- I. GOTHISCHES ALPHABET von einem unbekannten deutschen Meister, XV. Jahrhundert. (Verkleinerung.)

- II. VERSALIEN (Anfangsbuchstaben in Textur- oder Fracturschrift) aus Johann Neudörffer (Schönschreiber zu Nürnberg): „Schriften- und Initialenbuch“, verlegt und vermehrt von seinen Söhnen Johann und Anton, gedruckt von O. Kauffmann und S. Halbmayer zu Nürnberg. 1601—1631. (Verkleinerung.)

- III. und XI. INITIALEN UND RANDLEISTEN aus Johann Daniel Preisler (Historienmaler): „Orthographia“. Nürnberg, 1666—1737.

- IV. LATEINISCHE INITIALEN (Renaissance-Buchstaben) aus einem lateinisch-französischen Wörterbuch von R. Etienne zu Paris, 1526 bis 1550. Dieselben werden dem Miniaturmaler Geofroy Tory, zur Zeit Heinrich II. von Frankreich, zugeschrieben; Monogramm desselben: unter dem Buchstaben G ein doppeltes Kreuz. Diese Buchstaben gehören zu den schönsten und prächtigsten dieser Kunstepoche, welche aus der Schule von Fontainebleau hervorgingen.

- V. INITIALEN aus Vespasianus (Minoritenfrater aus Ferrara): Schreibbuch, Venedig 1554.

- VI. und XII. ALPHABET aus J. Theodor de Bry (Goldschmied, Zeichner und Kupferstecher zu Lüttich 1528—1598): „Neiw

\*) Diese Publication von Initialen und Alphabeten, für Schulen und Kunstgewerbetreibende bestimmt, findet vorläufig mit 50 Tafeln ihren Abschluss. Es musste Vieles weggelassen oder unterbrochen werden, da es nicht möglich war, das zur Aufnahme bestimmte Material auf dem gegebenen Raume zusammenzufassen. Den Gegenstand zu erschöpfen, wäre nicht leicht möglich, und war auch nicht beabsichtigt. Die einzelnen Epochen aber und deren Entwicklung durch markante Beispiele zu veranschaulichen; ein Schreib- und Zeichenbuch, den modernen Ansprüchen entsprechend, zu schaffen, war Aufgabe dieser Publication.



kunstliches Alphabet, geziert mit schönen Figuren, deren Jede sich auff seinen Buchstaben accommodirt.“ Frankfurt a. M. 1545. (Blatt 2 Original-Grösse.)

VII., VIII. und XXIX. ALPHABETE UND INITIALIEN aus Juan de Yciar (Maler und Schreibmeister aus Durango in Biscaya): Schreibbuch, Saragossa 1550.

IX. und XVII. GOTHISCHE INITIALIEN mit den Wappen österreichischer Kronländer. Aus einem Donatus (Sprachlehre), für den Unterricht des Ladislaus Posthumus (1440—57) bestimmt. (Original-Manuscript in der k. k. Hof-Bibliothek in Wien.)

X. GOTHISCHES ALPHABET aus dem XV. Jahrhundert.

XII. GRIECHISCHE INITIALIEN aus der Officin von R. Etienne (Stephano) zu Paris 1542. Angeblich von Geofroy Tory.

XIII. GOTHISCHE INITIALIEN aus einem venezianischen Druckwerke (Missale). XV. Jahrhundert.

XIV. Aus Judoco Hondio (Kupferstecher und Schönschreiber aus Gent): „Theatrum artis scribendi, varia summorum nostri seculi, artificum exemplaria complectens, novem diversis linguis exarata.“ Amsterdam 1614.

XVI. Aus Manoel de Andrade de Figueiredo (Schreibmeister): „Nova escola para eprender a ler, escrever, e contar.“ Lissabon 1719.

XVIII. GOTHISCHE INITIALIEN. Aus Codex VI des Stiftes Admont. XV. Jahrhundert.

XX. GUTENBERG-ALPHABET aus dem XV. Jahrhundert.

XXI. FRANZÖSISCHE RENAISSANCE-INITIALIEN aus dem XVII. Jahrhundert von unbekanntem Meister.

XXII. RÖMISCHE LAPIDAR-SCHRIFT. Aus Piranesi: „Le antichita Romane“ (1707—1778).

XXIII. MÜNCHENER ALPHABETE. Aus Christoph Weigel: „Schreib-Kunst.“ Nürnberg 1716.

XXIV. ALTE RONDSCHRIFT, vor der Erfindung der Buchdruckerkunst sehr gebräuchlich gewesene Schrift, welcher später die Schwabacher und Wittenberger Lettern nachgeschnitten wurden. Aus Wolfgang Fugger (Bürger zu Nürnberg): „Ein nützlich und wolgegründt Formular Mancherley schöner schriften“. Nürnberg 1553. Schwabacher Schrift aus einer deutsch gedruckten Bibel. XVI. Jahrhundert.

XXV. RANDLEISTEN:

I. Seitenleisten aus einem Codex-Titel (Francoys Fradin 1537).

II. und VI. Seiten-, Kopf- und Schlussleisten aus F. d. Vinciolo: „Les singuliers nouveaux Pourtraicts“. Turin 1589.

III. Kopfleiste aus einem venetianischen Druckwerke. XVI. Jahrhundert.

IV. Kopf- und Schlussleiste von Geofroy Tory 1542.

XXV. GOTHISCHE INITIALIEN aus einem Pergament-Manuscripte. XV. Jahrhundert.

XXVI. VERZIERTE CURSIVSCHRIFT aus Michael Baurenfeind (kayserl. Notar etc. der Heil. Röm. Reichs Stadt Nürnberg): „Der zierlichen Schreib-Kunst Vollkommener Wiederherstellung“. Nürnberg 1737.

XXVII. und XXVIII. INITIALIEN aus Paul Franke (Bürger und Teutscher Schuol-Modist und Rechenmaister der Stadt Memmingen): „Kunst-richtige Schreibart“. Nürnberg, Paul Fürst, 1655.

XXX. ROTH UND BLAU GEMALTE INITIALIEN aus einem Druckwerke des XV. Jahrhunderts. ROTH GEDRUCKTE VERSALIEN aus einem Missale des XV. Jahrhunderts.

XXXI. INITIALIEN aus einem fränkischen Manuscripte, IX. Jahrhundert (für Droyon, Erzbischof von Metz, Sohn Carl des Grossen, geschrieben). Aus: „Journal-Manuel de Peintures“. Paris, A. Morel, 1869.

XXXII. ROMANISCHE INITIALIEN aus Codicen und Antifonarien des XI., XII., XIII. Jahrhunderts (Stift Admont, Klosterneuburg und Zwettl).

Diese Buchstaben sind meistens in rother oder schwarzer Contour gezeichnet, mit biblischen Figuren, phantastischen Thiergestalten und Ornamenten verziert. Der Grund zwischen Ornament und Buchstaben mitunter ockergelb flach angelegt oder auch roth punktiert. In den bunt bemalten Buchstaben dieses Styles herrscht Gold, Roth, Blau und Grün vor. Z. B. Buchstabe und Ornament Gold, Grund zwischen Buchstaben und Ornament blau und grün abwechselnd flach angelegt, Contour braun, Beschlüge schwarz mit rother Zeichnung. Die ersten Zeilen des Textes, der zum Initial gehört, sind abwechselnd schwarz mit roth, der fortlaufende zweispaltige Text schwarz; einzelne Namen und Worte grösser, roth oder schwarz geschrieben. (Vergl. Tafel XLIII., Initial XV. Jahrhundert.)

XXXIII. CHARAKTERISTISCHE BUCHSTABENFORMEN der Architravinschrift von Ptolemaeion und Arsinoeion auf Samotrake 281 v. Chr. Nach Aufnahmen des Prof. Alois Hauser.

ARCHITRAVINSCHRIFT von Pantheon in Rom 26 v. Chr. Diese Buchstaben waren ursprünglich mit vergoldeten Bronzeplatten (90 Centim. hoch) ausgelegt. Nach einer photographischen Aufnahme.

RÖMISCHES (LATEINISCHES) ALPHABET aus einer Abschrift von Virgil's Aeneide, Ende des III. bis Mitte des IV. Jahrhunderts. Der Styl der Schrift ist ähnlich den Inschriften auf den Wänden Pompejis aus dem I. Jahrhundert und auf Bronzetafeln und Vasen aus dem I. und II. Jahrhundert. Der Text beginnt mit drei rothen Zeilen, der fortlaufende Text ist gleich gross und schwarz, einzelne Namen und Worte roth geschrieben. Aus: „The Palaeographical Society. Facsimiles of ancient manuscripts.“ London 1873.

LATEINISCHES ALPHABET aus einer Abschrift von Aurelius Prudentius: „De novo Lumine Paschalis Sabbati“. VI. Jahrhundert. Die



ersten drei oder vier Zeilen roth, der fortlaufende Text gleich gross und schwarz geschrieben. Aus „The Palaeographical Society etc.“

LATEINISCHES ALPHABET aus einer Abschrift der Epistel und Predigten des heil. Augustin. VI. oder VII. Jahrhundert. Der fortlaufende Text ist bedeutend kleiner und schwarz, einzelne Zeilen grösser und roth oder grün geschrieben; Anfangsbuchstaben mancher Zeile grösser. Aus: „The Palaeographical Society“.

LATEINISCHE BUCHSTABEN aus dem Anfang des VIII. Jahrhunderts. Textschrift schwarz mit rothen oder blauen Anfangsbuchstaben. Der Titel oder Anfang des Textes ist mit Initialen (byzantinischen Styles) geschrieben, welche mit Flechtwerken und Voluten verziert sind. Z. B. Buchstabe Gold, schwarz contourirt, das Ornament im Buchstaben schwarz; die Ornamente als Ansätze oder Ausläufer der Buchstaben dunkelgrün, dunkelroth oder blau; der Buchstabe sammt Ornament mit roth punktirter Contour eingesäumt. Manche Zeile mit Initialen in Gold oder Silber gemalt. Aus: „The Palaeographical Society etc.“

ALPHABET aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert (1235—1300). Gemisch der geradlinigen römischen Lapidarschrift mit der hakenförmig gerundeten Mönchschrift. Aus: „Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg“. (Von Dr. Walz, 1867.)

GÄNZLICH ABGERUNDETES ALPHABET aus dem XIV. Jahrhundert. Diese Buchstaben, 13 Centim. hoch und 12 Millim. Buchstabenstärke, waren ursprünglich mit Bronzeplatten überzogen. In St. Peter, Salzburg. ABGERUNDETE BUCHSTABEN von einer Grabsteinplatte 1348. St. Peter, Salzburg.

ROMANISCHE INITIALEN aus einer in Augsburg gedruckten Bibel. Ende des XV. Jahrhunderts.

INITIALEN in der Art des Jehan Petit, Paris 1510. Die Initialen *A*, *B*, *H* und *N* aus einem Strassburger Druckwerke, 1506. Diese Buchstaben dürften aber schon 1474 zum Drucke gedient haben.

XXXV. GOTHISCHES ALPHABET aus einer Bibel zu München. Aus dem XIV. Jahrhundert.

GROSSES UND KLEINES GOTHISCHES ALPHABET MIT ARABISCHEN ZIFFERN. St. Peter und Nonnberg in Salzburg. XV. Jahrhundert.

ALPHABET aus dem XV. Jahrhundert.

BAMBERGER ALPHABET (grosse und kleine Buchstaben) aus: Wolfgang Fugger, „Schreibbuch“, Nürnberg 1553.

ALPHABET Ende des XV. Jahrhunderts. Aus: Manoel de Andrade de Figueiredo, „Schreibbuch“, Lissabon 1719.

GROSSES UND KLEINES ALPHABET. XVI. Jahrhundert. München.

ALPHABET aus der Plantinischen Officin, Antwerpen. XVII. Jahrhundert.

XXXVI. Aus Ludovico Vicentino (Schreiber im Vatican): „Il modo et regula de scrivere littera corsiva ouer cancellarescha nouamente composdo. p. L. V.“ Rom 1522.

XXXVII. LATEINISCHES ALPHABET auf ornamentirtem Grunde von Daniel Hopfer (Maler und Radirer in Augsburg). Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Grosse und kleine lateinische Buchstaben aus Wolfgang Fugger, „Schreibbuch“, Nürnberg 1553.

XXXVIII. LATEINISCHE BUCHSTABEN UND ZIERSCHRIFTEN aus: Michael Baurenfeind, „Schreibbuch“, Nürnberg 1737.

XXXVIII. Erste und zweite Zeile: INITIALEN aus dem XV. Jahrhundert (Venedig). Der Buchstabe in dem grösseren, links stehenden Initial ist blau, das Ornament innerhalb desselben roth; in dem grösseren, rechts stehenden Initial ist der Buchstabe roth, das Ornament braun gemalt.

Dritte und vierte Zeile: INITIALEN aus Vespasianus (Minoritenfrater aus Ferrara), „Schreibbuch“, Venedig 1554.

Fünfte und sechste Zeile: INITIALEN aus M. Gio. Francesco Cresci: „Il Perfetto Scrittore“, Mailand 1570.

XXXIX. REICHVERZIERTE LATEINISCHE INITIALEN, Paris und Lyon, R. Étienne, 1568. Unten Initialen auf niellirtem Grunde. Paris, G. Chevallon, 1538.

XL. Typen aus dem XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert. Erste Zeile: LATEINISCHE INITIALEN. Antwerpen, J. W., 1676.

Zweite Zeile: LATEINISCHE INITIALEN London, R. Field, 1612.

Dritte Zeile: LATEINISCHE INITIALEN. Antwerpen, J. G. Bleu, 1631.

Vierte und fünfte Zeile: LATEINISCHE INITIALEN. Tyrnau 1760. In der fünften Zeile in der Mitte drei kleinere lateinische Initialen, Lyon, Jean Tournesius, 1558.

XLI. INITIALEN (von Jost Amann) mit mythologischen Darstellungen, Frankfurt a/M., J. Feyerabendt, 1578. Unten Initialen mit Kinderfiguren von Ostendorfer (Maler und Zeichner). Regensburg, erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

XLII. Oben vier verzierte Buchstaben auf niellirtem Grunde. Paris, H. Stephan und Gaudout, 1515—1534, dann zwölf Initialen (*I* mit der



Krone und dem Salamander Franz I. von Frankreich verziert). Paris, Vascosan, 1535 bis 1549.

*XLIII.* INITIAL *P* aus einem kirchlichen Druckwerke, Venedig, XV. Jahrhundert. INITIAL *A* mit der sitzenden Figur König David's, ausserdem reich ausgestattet. (Niederländisch.) XVII. Jahrhundert.

INITIAL *A* und *E* aus der Plantinischen Officin. Antwerpen, Balthasar Moretus, 1620 bis 1638.

INITIAL *E* mit einem heraldischen Adler verziert. 1531.

INITIAL *S* aus einer Chronik Polens. Krakau 1521.

INITIAL *T*. Allegorie: Carl V. und Ferdinand I. als Beschirmer des Christenthums, 1537.

*XLIV.* INITIALEN. Venezianischer Niello-Holzschnitt. XV.—XVI. Jahrhundert.

INITIALEN. Deutsche Schule. XVI. Jahrhundert. (Nach Johann Knoblauck, Strassburg.)

*XLV.* INITIALEN im altnordischen Bandverschlingungsstyl. XI. Jahrhundert. Aus deutschen und französischen Pergament-Handschriften.

*XLVI.* INITIALEN in ausgebildet romanischer Verzierungsweise. XII. Jahrhundert. Französische Schule.

*XLVII.* INITIALEN von A. Neudörffer und P. Franck. XVII. Jahrhundert.

*XLVIII.* INITIALEN mit Kinderscenen nach Jost de Necker. Niello-Holzschnitt. XVII. Jahrhundert.

*XLIX* und *L.* INITIALEN *A* und *Z*. Contourdarstellung der in reicher Polychromie und Vergoldung im grössten Massstabe ausgeführten berühmten Pergamentblätter in der städtischen Bibliothek zu Sienna und im Domschatz zu Florenz. Nach der Foliopublication der Arundel Society. XV. Jahrhundert.





## CONSTRUCTIONEN.

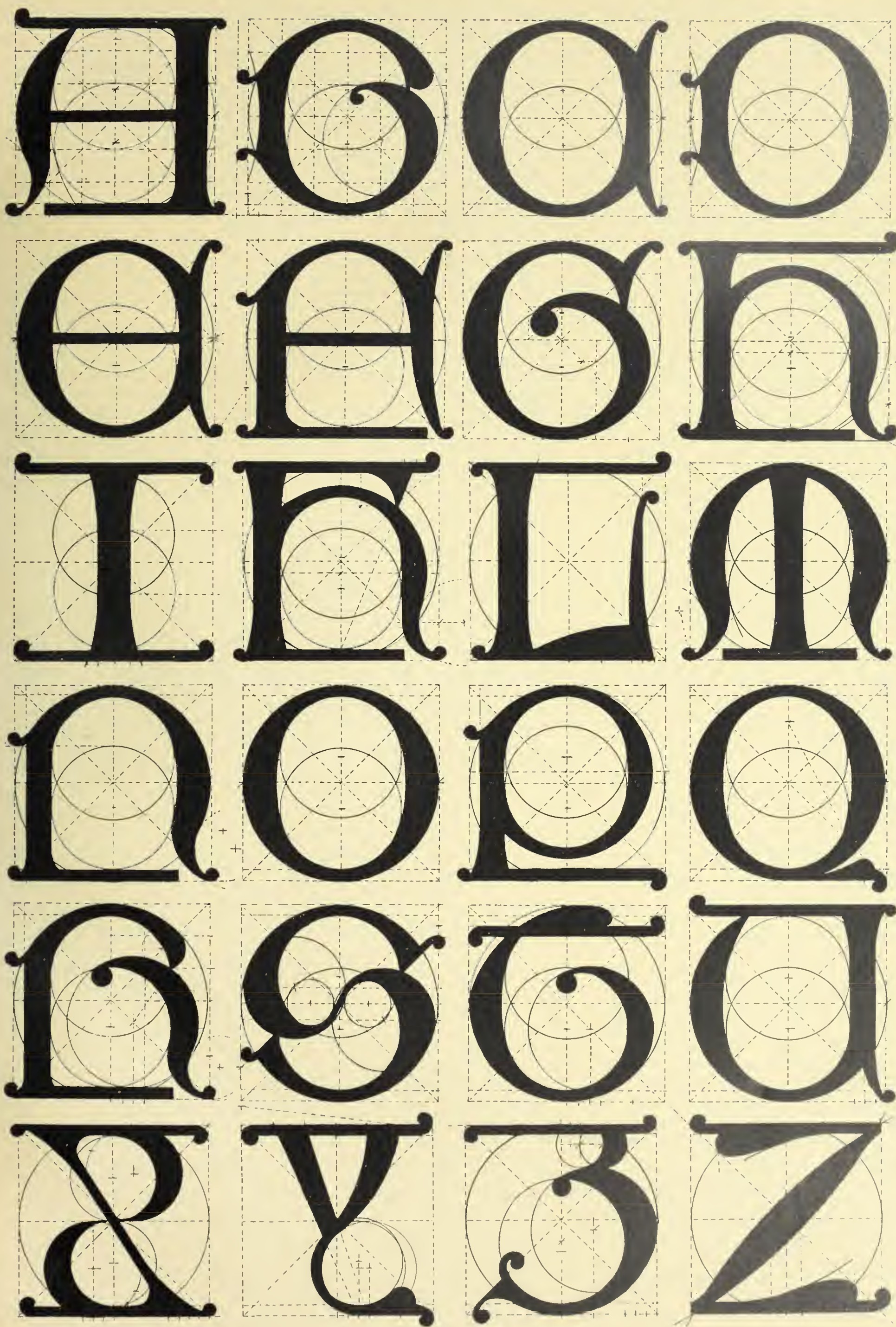




LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



CONSTRUCTIONEN.









## CONSTRUCTIONEN.





LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



## CONSTRUCTIONEN.





LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



## CONSTRUCTIONEN.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
A B C D E F G H I J K L M N

O P Q R S T U V W X Y Z.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
A B C D E F G H I J K L M N O

P Q R S S T U V W X Y Z : &

1  
2  
3  
4  
5  
a b c d e f g h i j k l m o p r s t

1  
2  
3  
4  
5  
6  
u v w x y z . a a e c i o u n r

x w z y q g j s t l h k f : 2 5 3

1  
2  
3  
4  
5  
6  
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z



LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



CONSTRUCTIONEN.

1/3 d. Höhe  
1:8  
I A B C D E  
F G H I K L  
M N O P Q R  
S T V X Y Z  
A E C E U W

A a b c d e f f f g h i k l  
ll m n o p q r r r s s s  
s t t t v u w x x y z.

A B C D E F G H I J K L M  
N O P Q R S T V W X Y Z

A a b c d e f f f g h i k l l l m n o p q r r r s s s  
t v u w x y y z



LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA

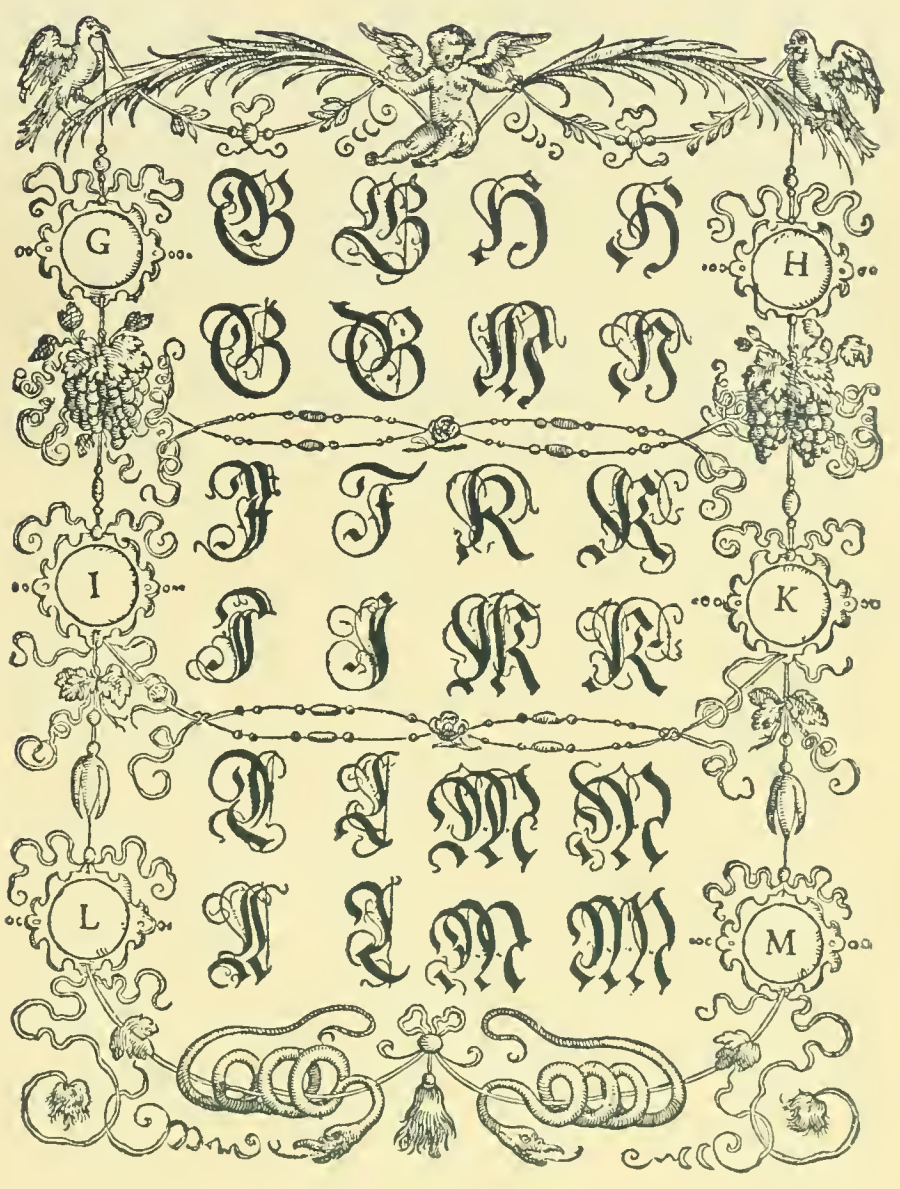




















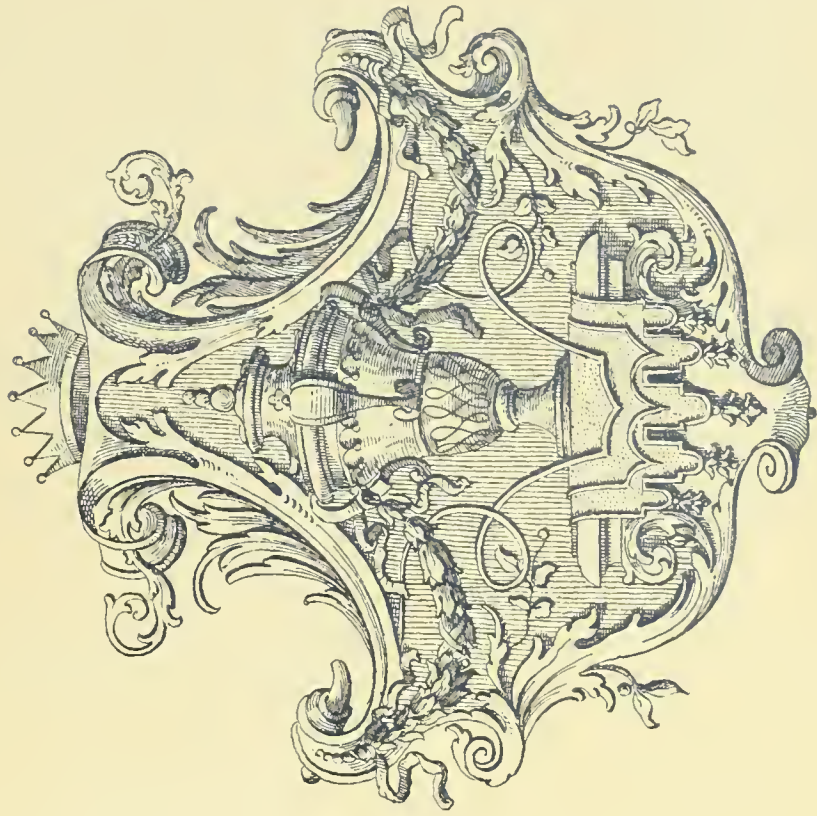
A.



B.



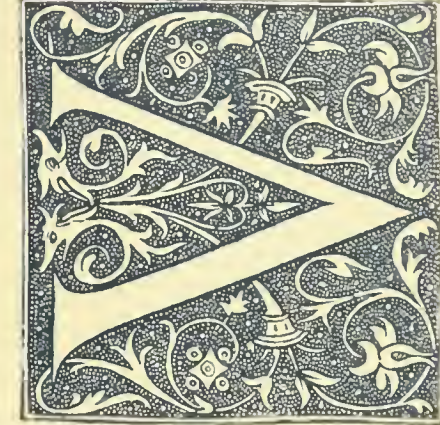
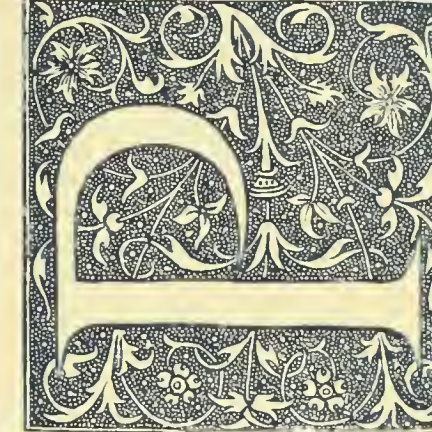
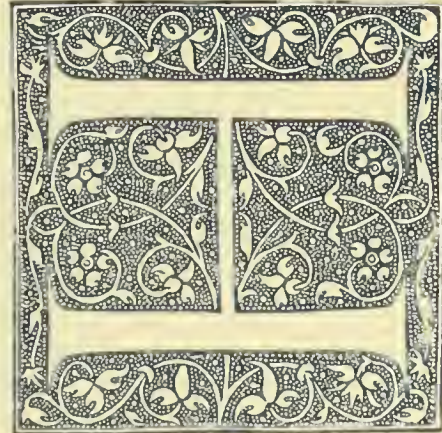
C.

















ITALIENISCHE SCHULE.

XVI. JAHRHUNDERT.

ÉCOLE ITALIENNE.



A.



D.



B.



C.

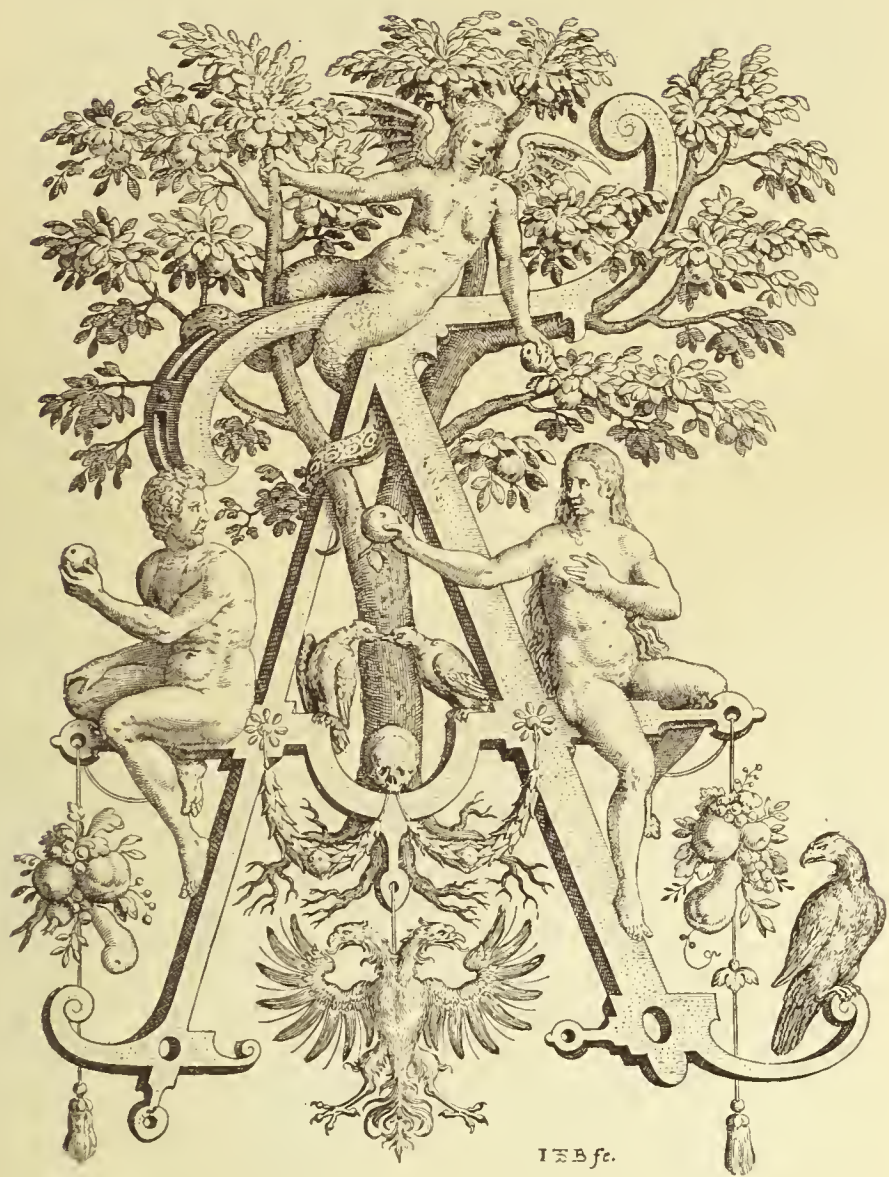


E.









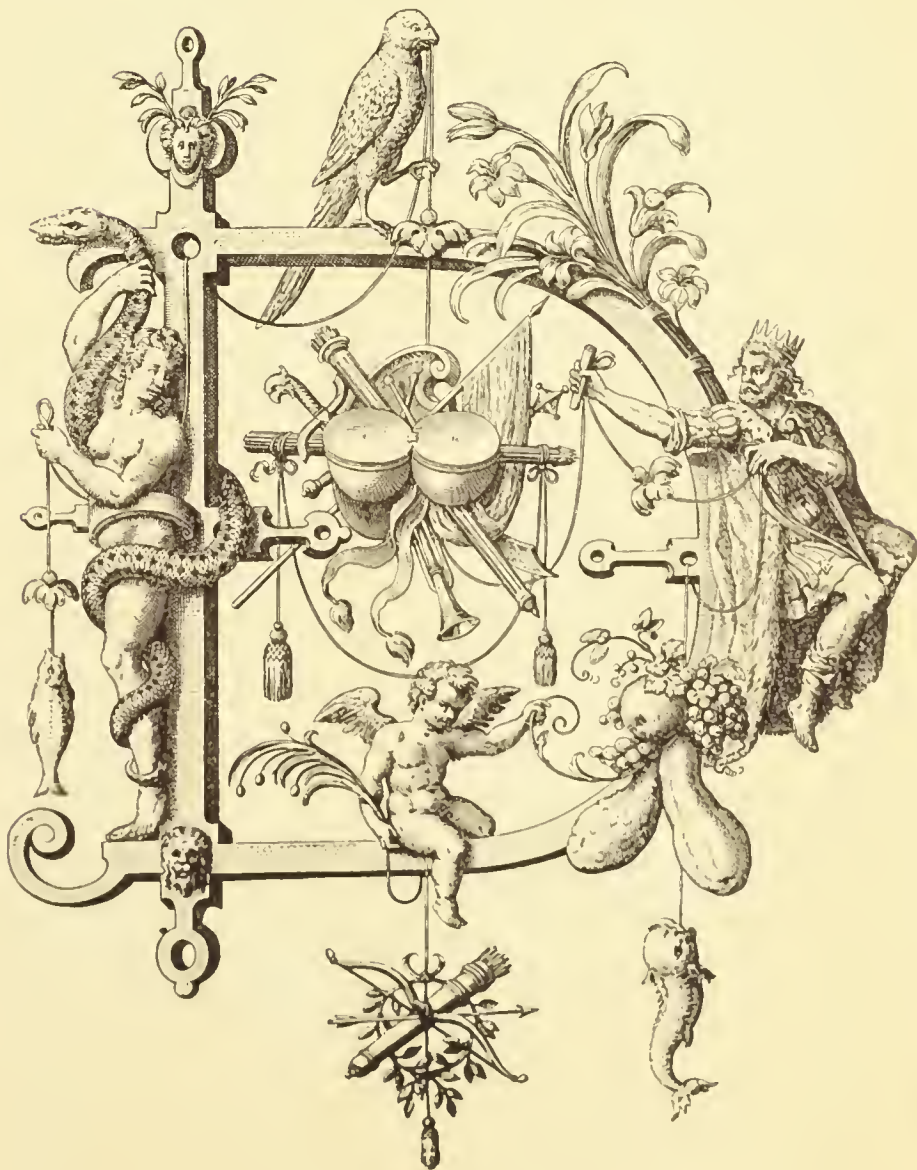
A.



B.



C.

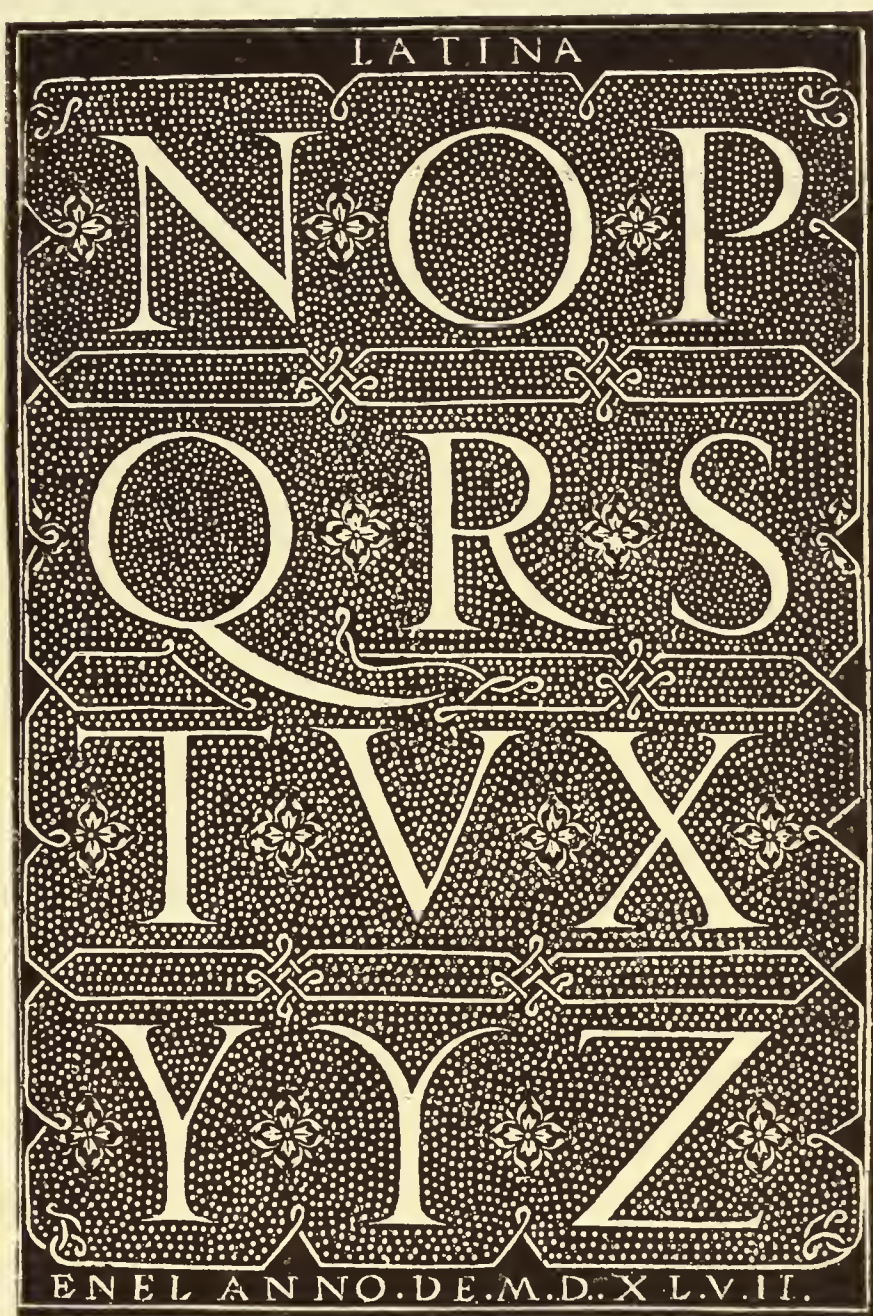
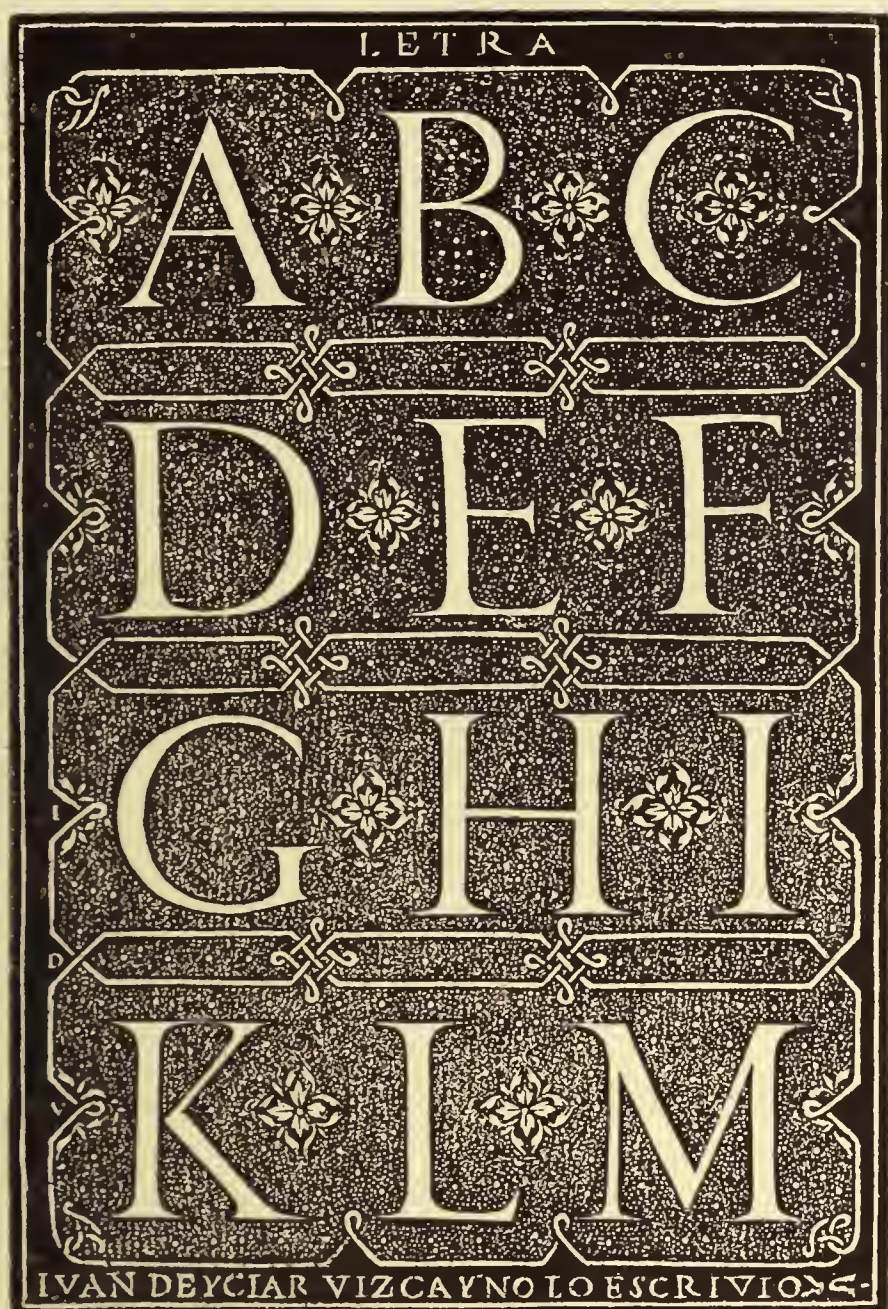


D.





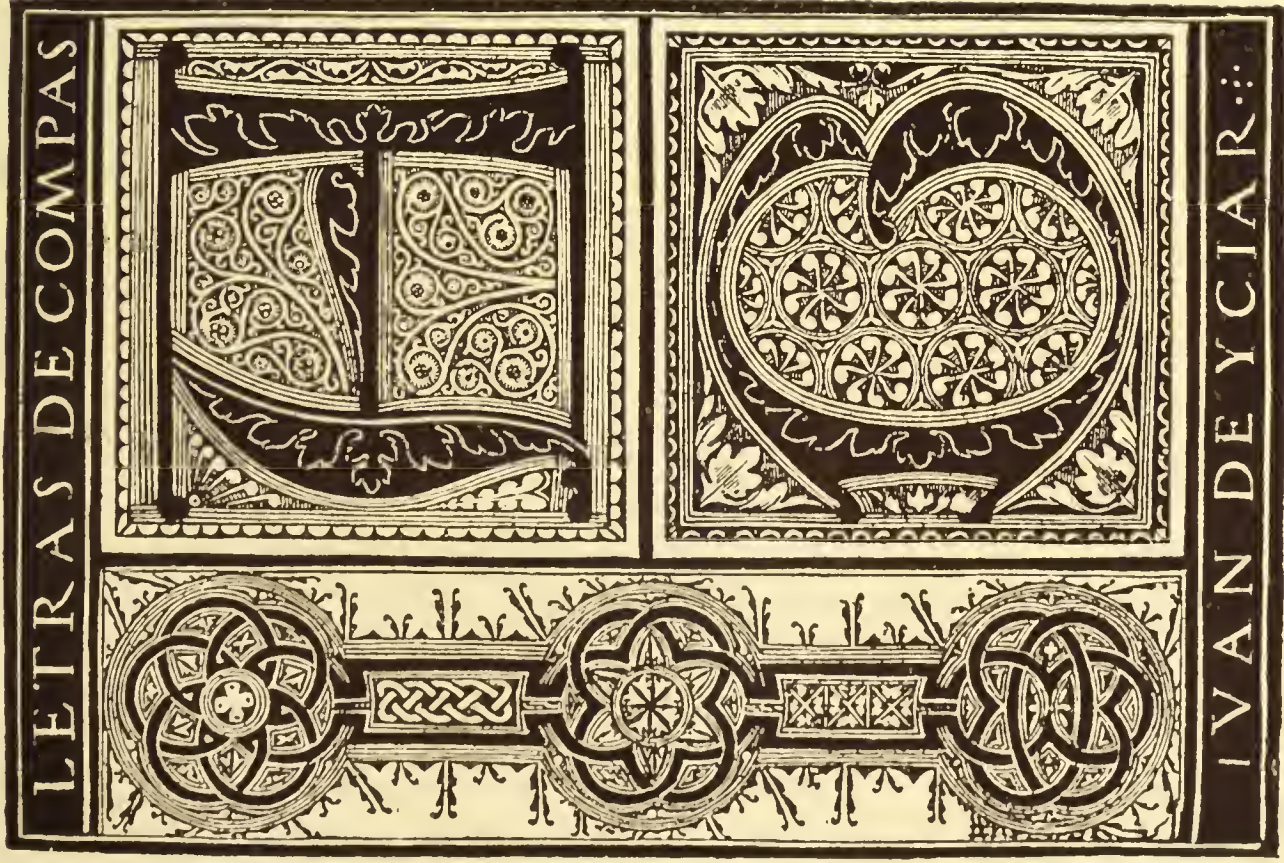














LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA











A B C D E F G H I  
 K L M N O P Q R S  
 T U V W X Y Z  
 a b c d e f g h i k l m n o p  
 q r s t u v w x y z

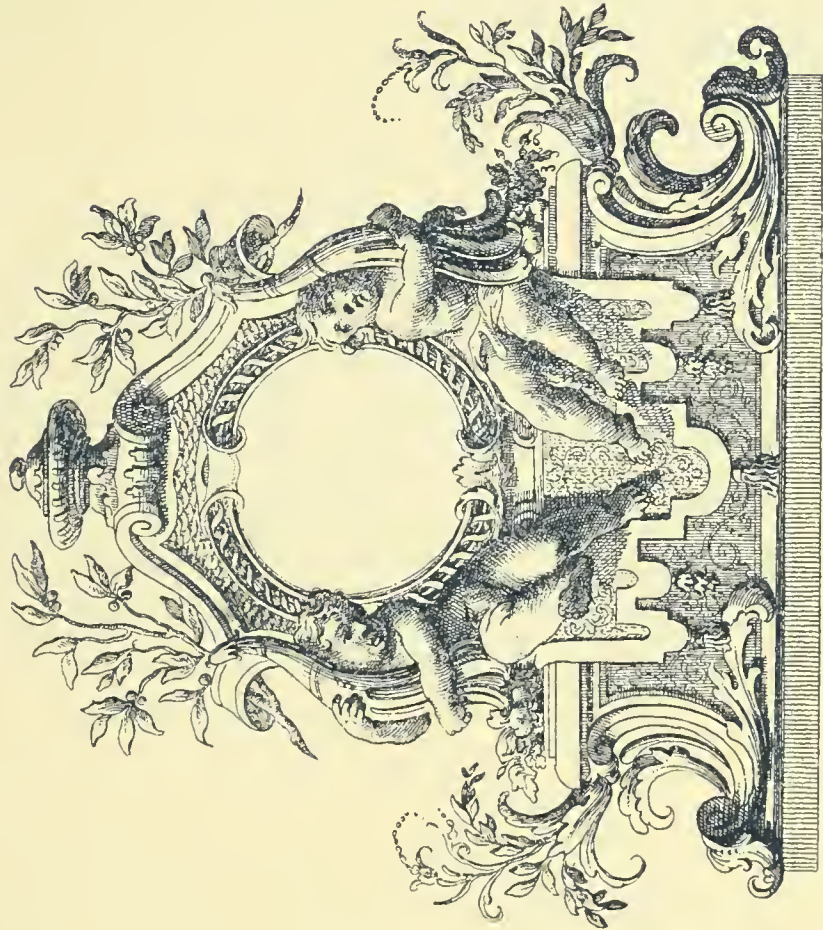




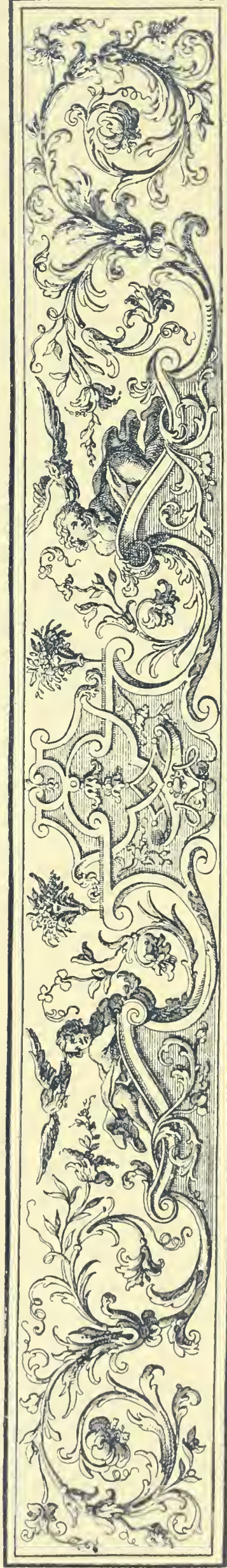
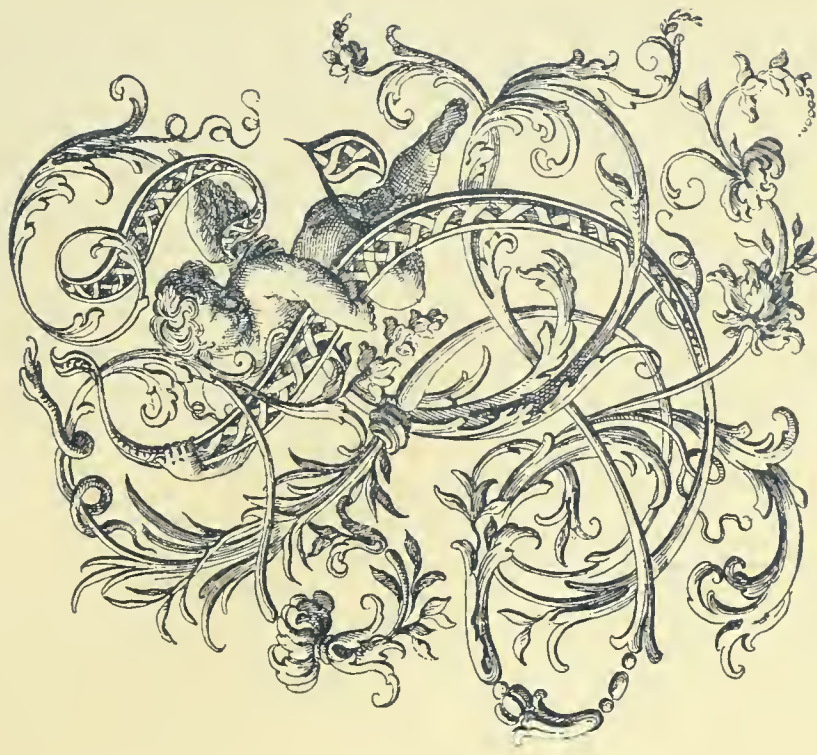




E.



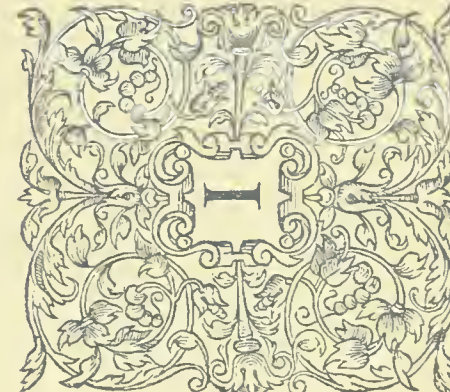
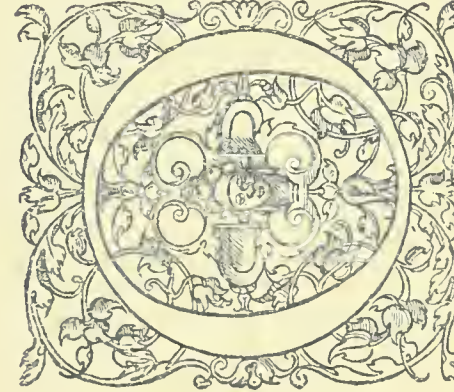
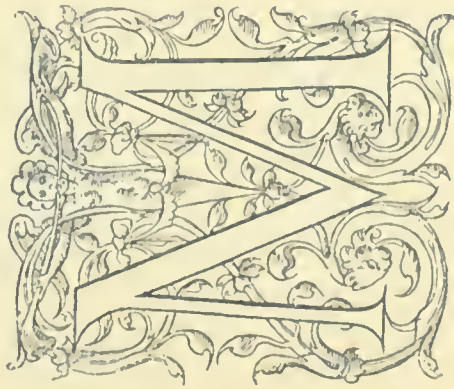
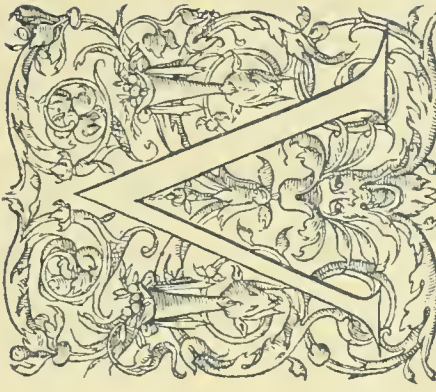
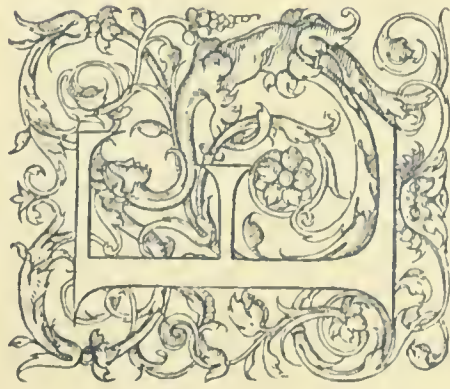
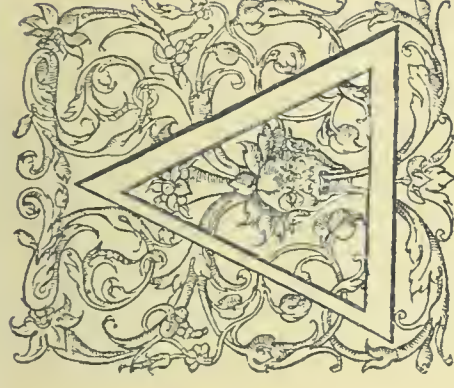
F.





















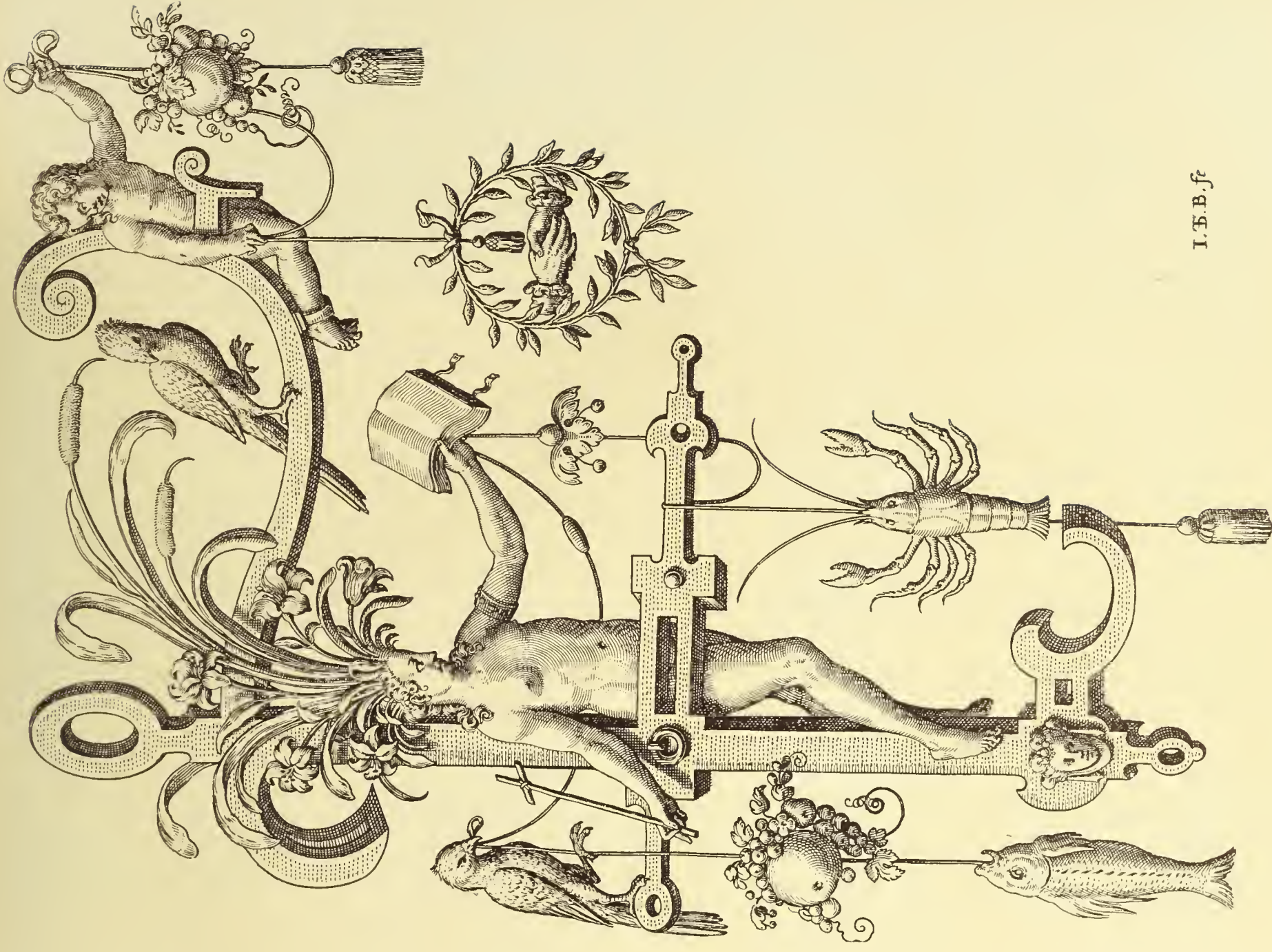






I B. BRY. sc.

E.



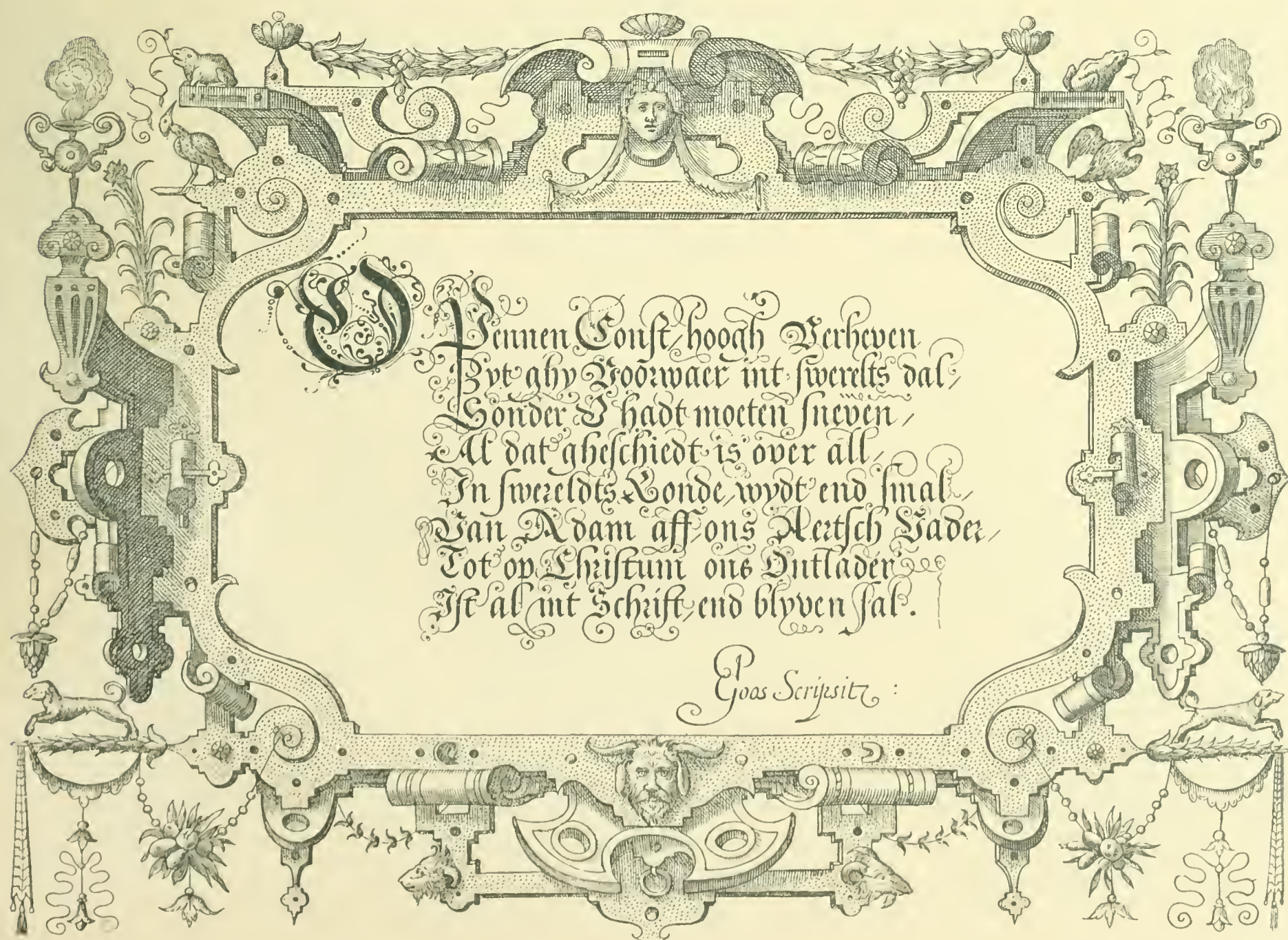
I. B. B. fr

F.

















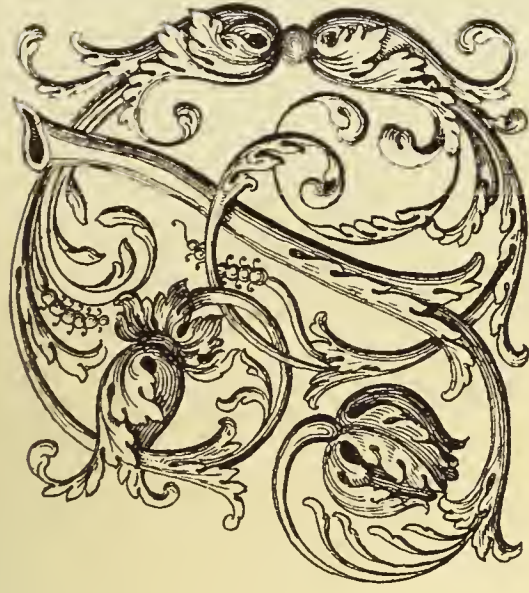
A.



B.



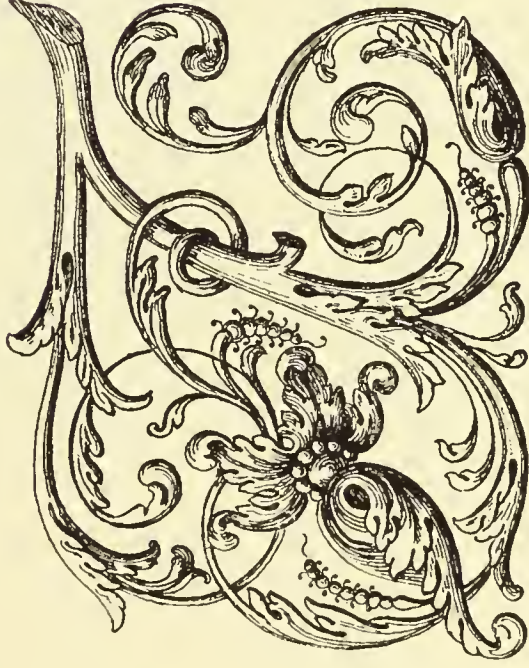
C.



D.



E.



F.



G.



H.



I.



L.



M.



LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



















A B C D E F G H I J K L M  
N O P Q R S T U V X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w

J. Gutenberg

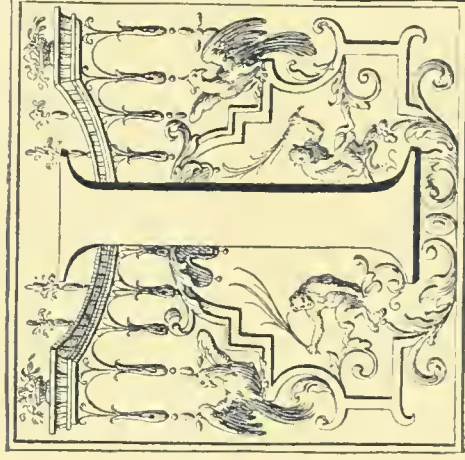
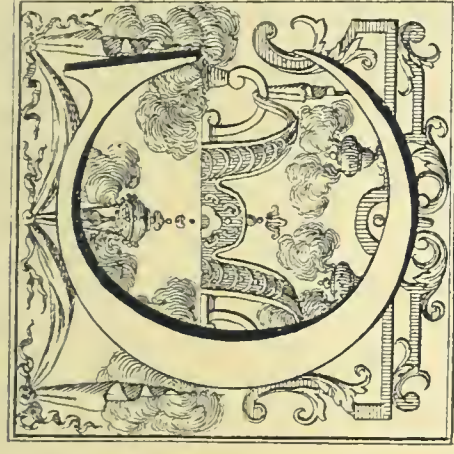
EVZ

Alphabet. 1467







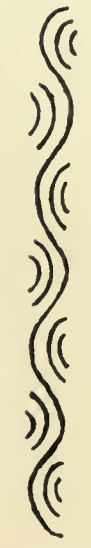




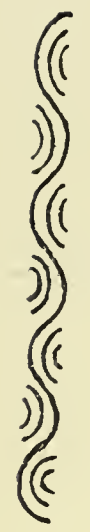




A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T V X Y Z



A B C D E F G H I L M N O P Q R S T V X Y Z

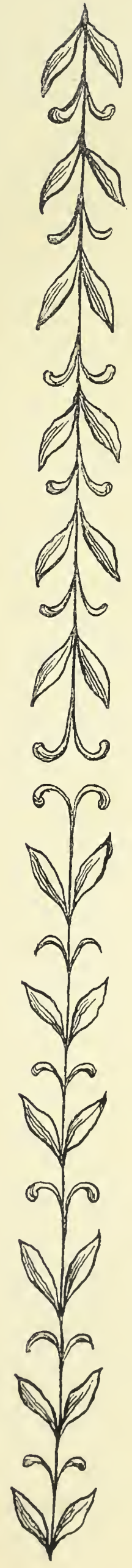


C·CLODIVS  
TRIVMPVS

V·LVCC·EIA·M·L  
EVTYCHIA

M·LVCC·EIVS  
M·L·EROS

VESTALIS  
VIX·AN·V



A B C D E F G I

L M N O P R S T V









Aa b b c c d d e e f f g g h h i i k k l l m m n n o o p p q q r r s s t t u u v v w w x x y y z z.  
Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz.  
Æ, Ð, ð, þ.

Aa b b c c d d e e f f g g h h i i k k l l m m n n o o p p q q r r s s t t u u v v w w x x y y z z.  
Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz.  
A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U V W X Y Z.



LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



A B C D E F G H I K L M N O  
P Q R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i k l m n o  
p q r s t u v w x y z



A B C D E F G H I K L M N O P Q R  
S T U V W X Y Z

a a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0



LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



## RANDLEISTEN.



FRANZÖSISCH (1537) I.



ITALIENISCH (1565) III.



FRANZÖSISCH (1542) IV.



FRANZÖSISCH (1537) I.



ITALIENISCH (1565) A.



ITALIENISCH (1580) II.



ITALIENISCH (1580) II.



LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA







LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



*a b c d e f g h i l m n o p q r s t v u*  
*x y z.*

*A a b c d e f g h i l m n o p q r*  
*s t v u x y z.*

*a b c d e f g h i l m n o p q*  
*r s t v u x y z.*

*A B C D E F G H*

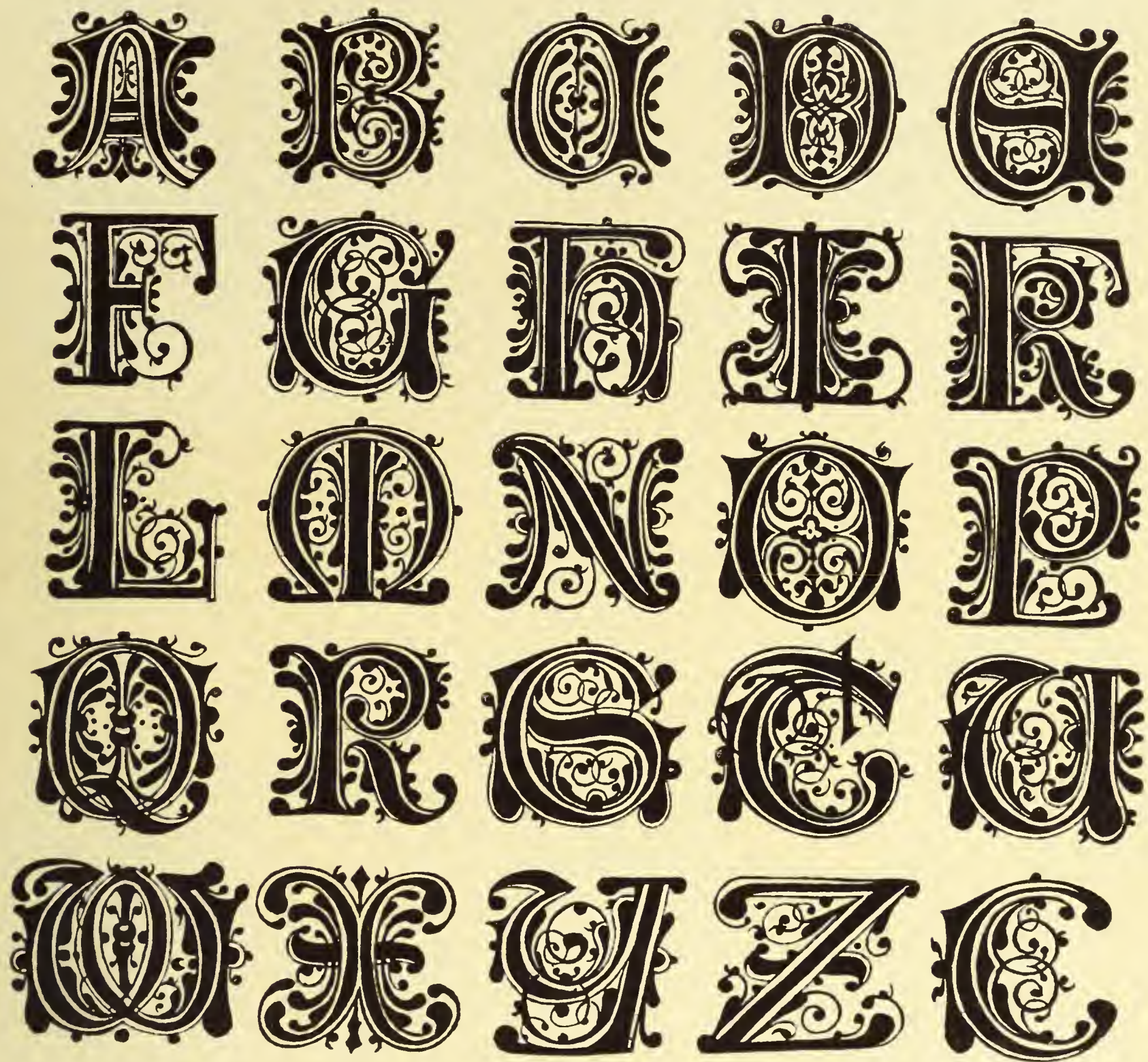
*I L M N O P Q*

*R S T U V X Y Z.*













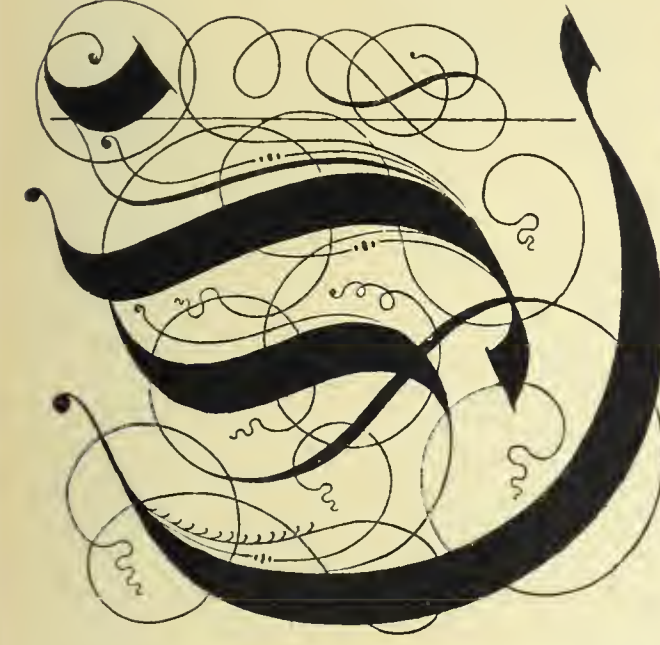




A.



B.



C.



D.



E.



F.



G.



H.



I.



J.



K.



L.



M.

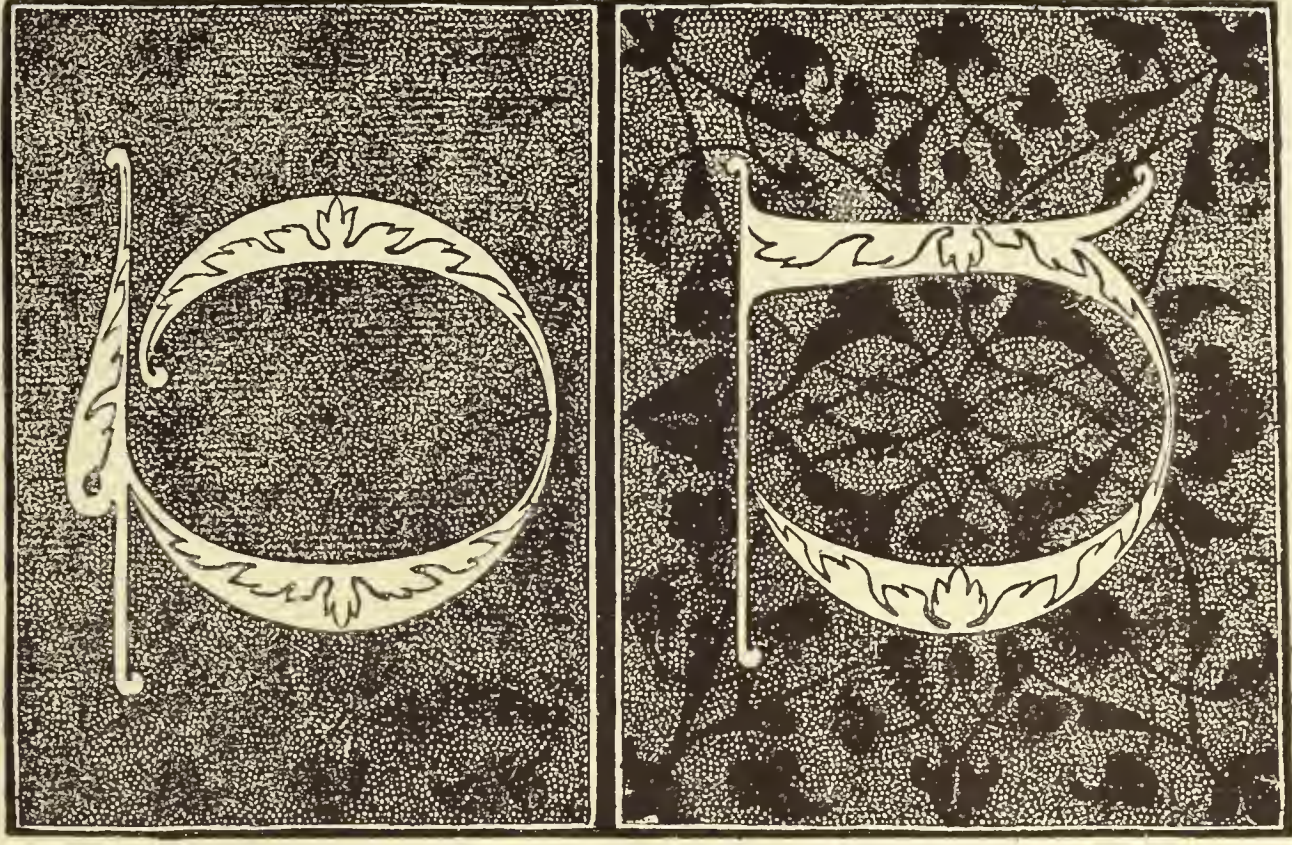
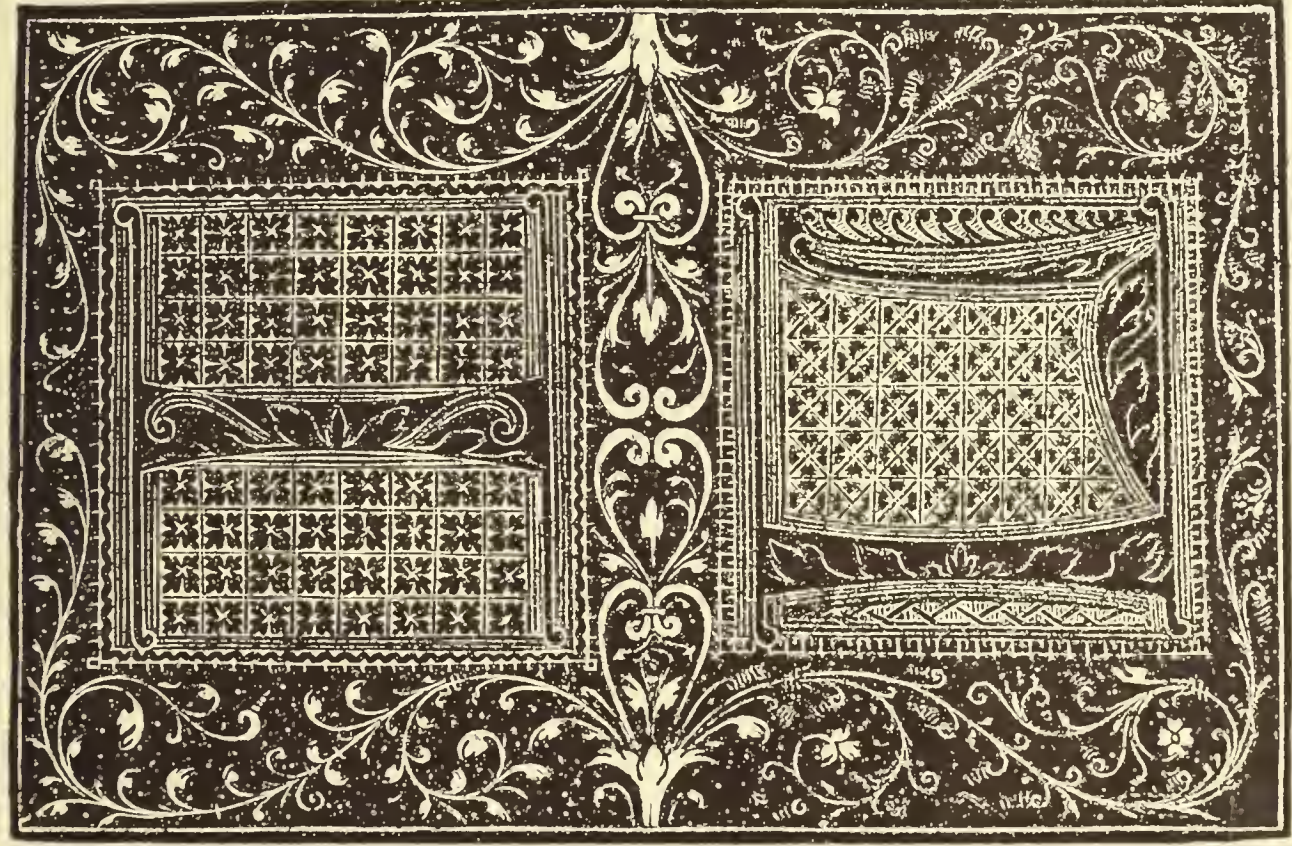


LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA



XVI. JAHRHUNDERT.

ÉCOLE ESPAGNOLE.



SPANISCHE SCHULE.







ff ff ff ff ff ff ff ff  
ff ff ff ff ff ff ff ff

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

ff ff ff ff ff ff ff ff  
ff ff ff ff ff ff ff ff







FRÄNKISCH. IX. JAHRHUNDERT. FRANCON.

















A A B E E M M

Г Σ Σ Y Y

-ACEFGILMOPRSTV-

·ABCDEFGHIILMNOPRRSTVX·

ABBCCDDDEETIGCKKHIILMM  
NNOOPPOQRRRSSSTTUXXY

ABCDEFGHIILMNOPRSTV

AABCDDEEFGHILMNOPQRSTU Z

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz

A B C D E F G H I K L M N

P Q R S T V X

A B C D E F G H I K L M N  
O P Q R S T V W X Y Z







A B C D E F G H I K L M  
N O P Q R S T U V X Y Z

XIV. JAHRH.

A A A B C C D E E F F G G H H H I I J J K L L M  
M N N O O P P P P Q Q R R R S S S  
S S S S T T T U U V V V W W X X Y Y Z M.cccc.xxiix;  
aaabrcdefggghijkklmnopppppqrststuvw x  
yz z 3 1 1 1 2 2 3 3 4 4 4 5 5 6 6 7 8 9 0

XV. JAHRH.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R  
S T U V X Y Z

XV. JAHRH.

A B C D E F G H I J K L  
M N O P Q R S T U V X Y Z

XVI. JAHRH.

a b c d e f g h i k l m n  
o p q r r s s t u u w x y z

XVI. JAHRH.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U X Y Z

XV. JAHRH.

A B C D E F G H I J K L M  
N O P Q R S T U V X Y Z

XVI. JAHRH.

a b c d e f g h i k l m n o p q r l s t u v x y z

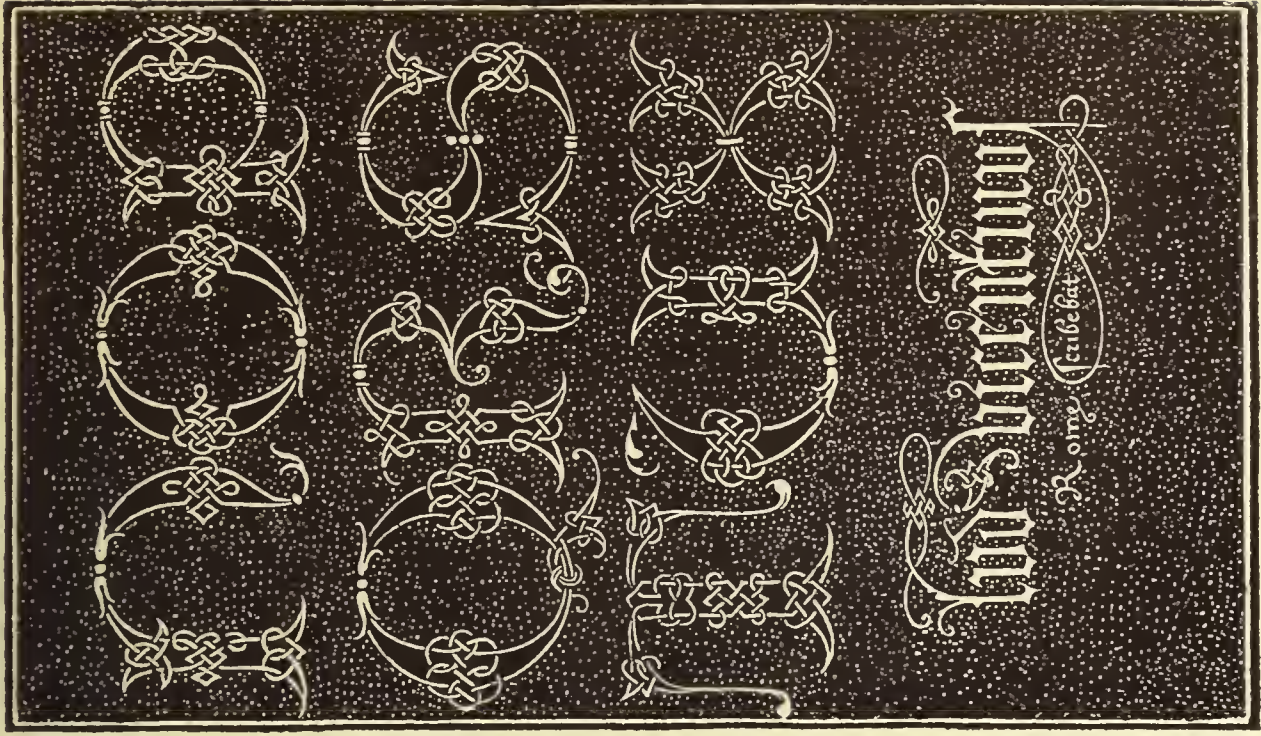
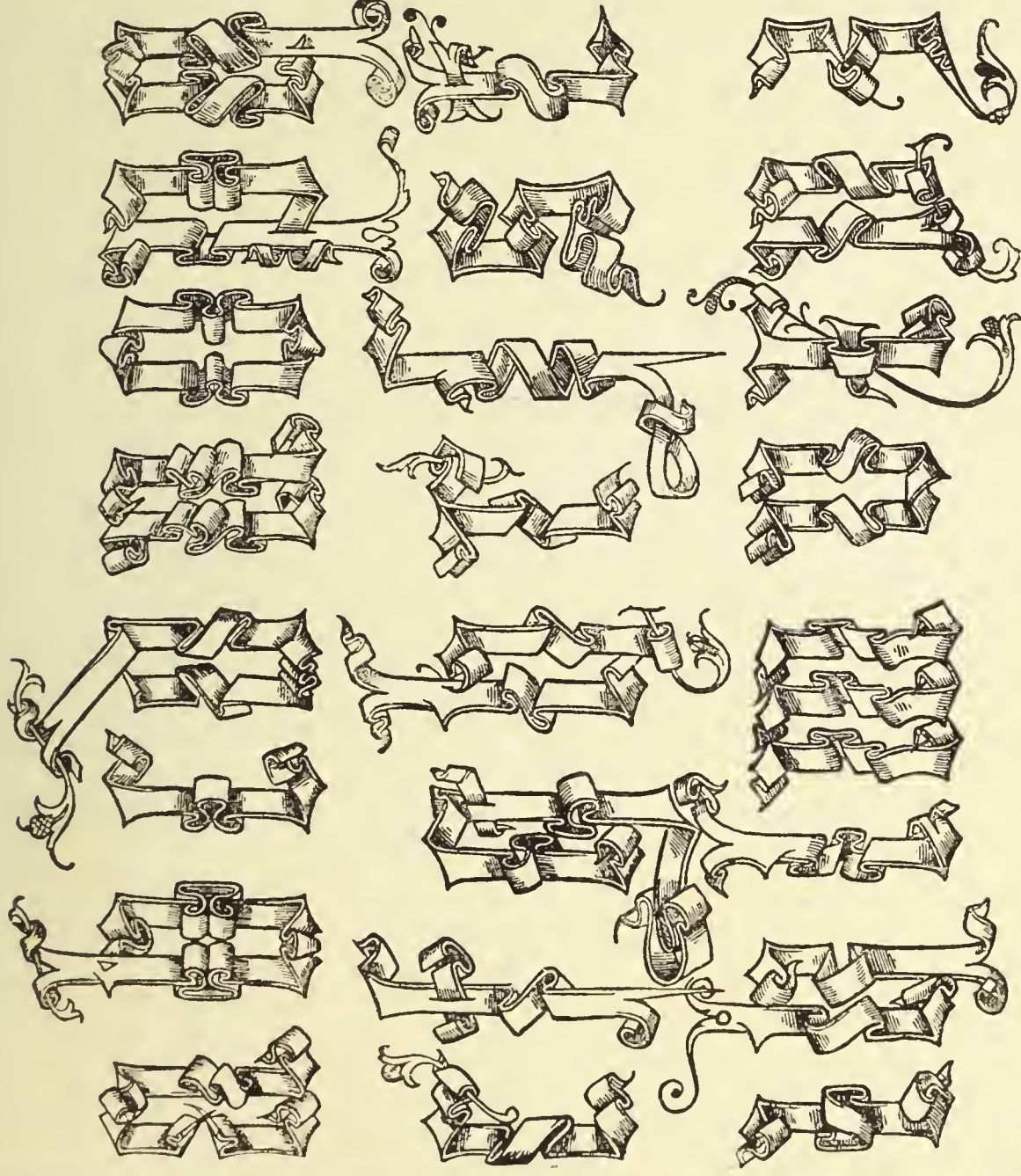
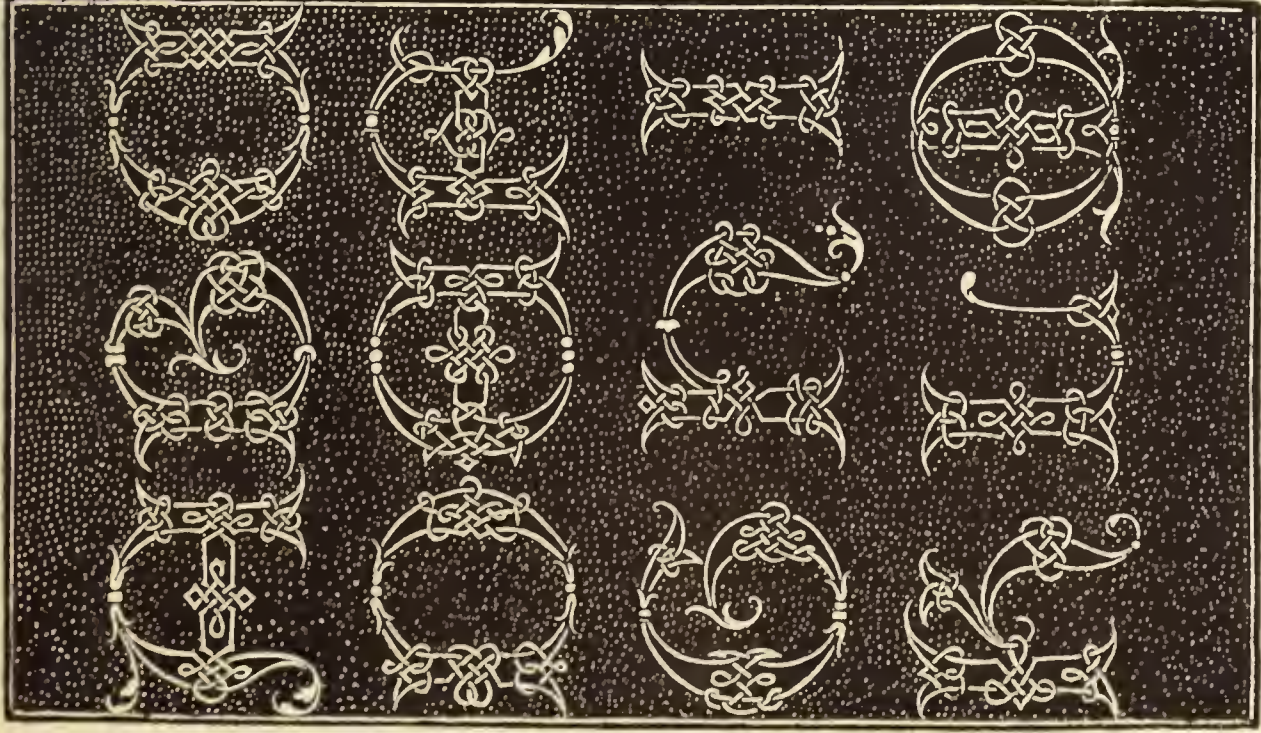
A B C D E F G H I J K L M N  
O P Q R S T U V W X Y Z

XVII.  
JAHRH.









A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz







A B C D E F	a b c d e f
G H I K L M	g h i k l m
N O P Q R S	n o p q r s
T V X Y Z	t u x y z



a b c d e f	a b c d e f
g h i k l m	g h i k l m
n o p q r s	n o p q r s
t u x y z	s t u x y z







A B C D E F G H I L M  
N O P Q R S T V X Y Z.

a b c d e f f f g h i k l l l m n o  
p q r f f s t t t v u x y z.

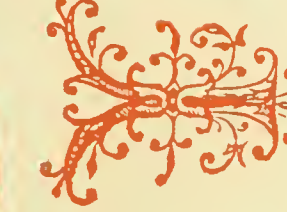
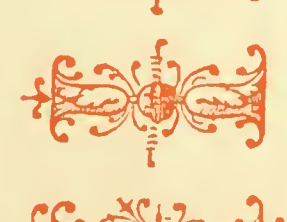
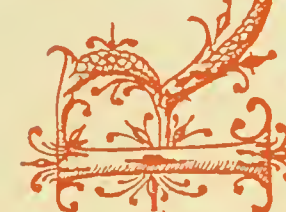
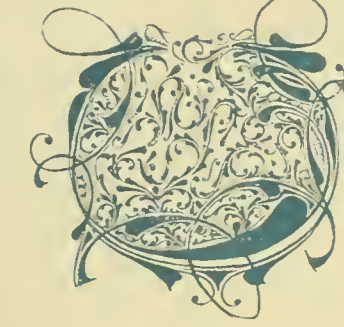
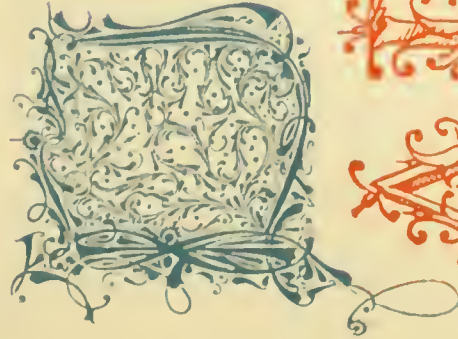
A B C D E F G H I K L M  
N O P Q R S T V X Y Z.

A B C D E F G H I  
K L M N O P Q R  
S T V X Y Z.





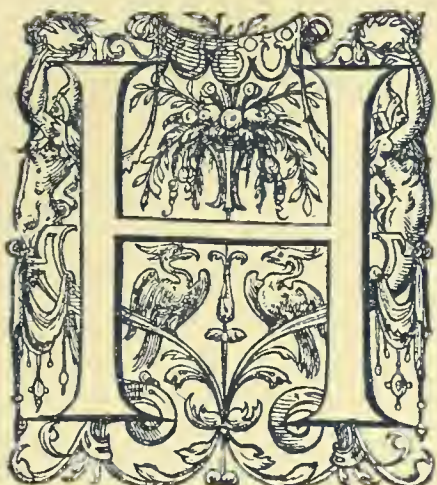
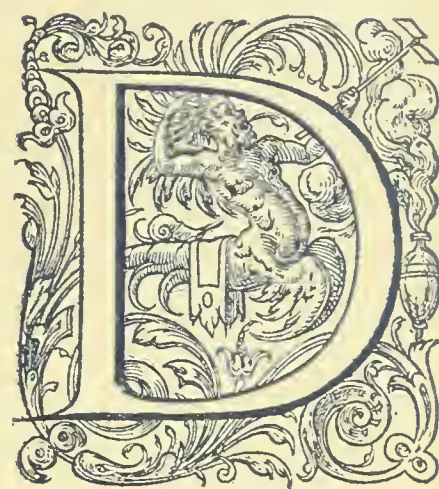
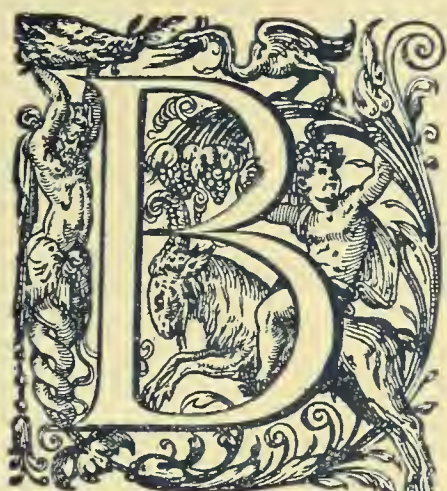
















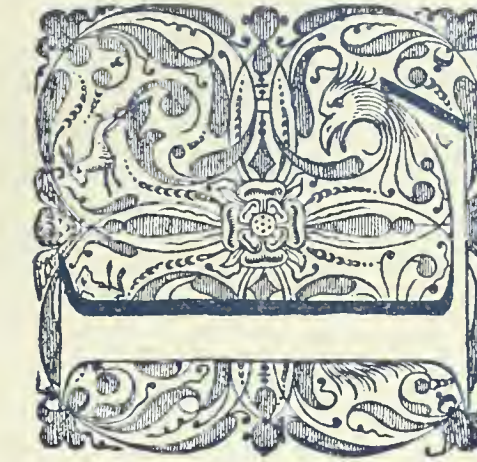
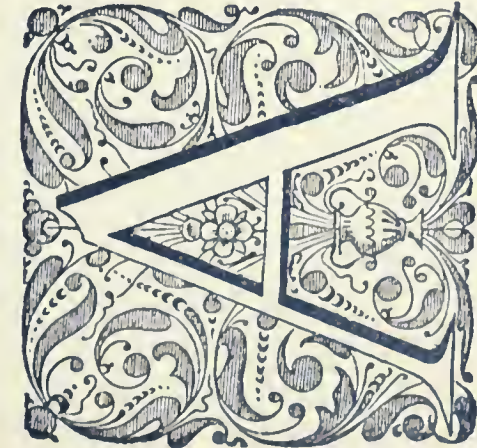




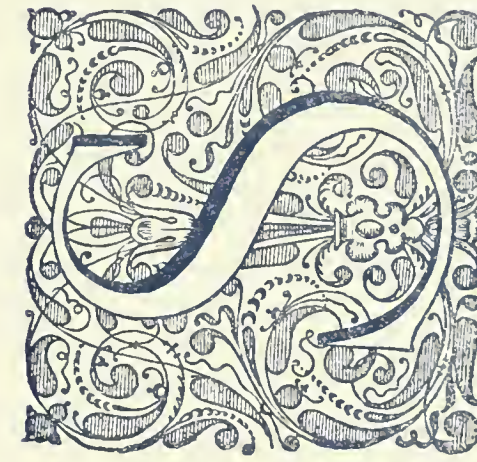
XVII.  
JAHRH.



XVII.  
JAHRH.



XVII.  
JAHRH.



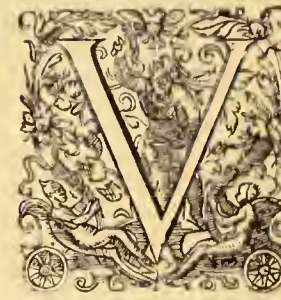
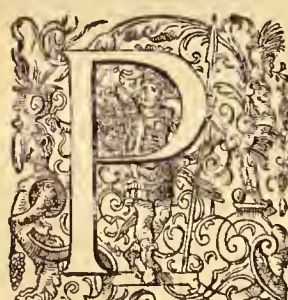
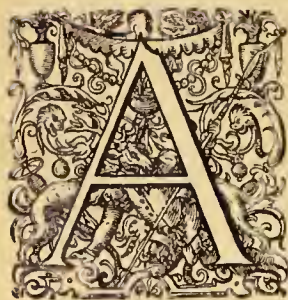
XVIII.  
JAHRH.







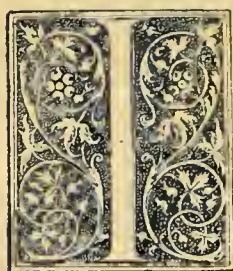


















XV. JAHRH.

In die natalis domini Sta  
tio ad sanctū petrū. Introit⁹.

XVII. JAHRH.



U  
E  
R  
N  
A  
T  
U  
S  
E  
S  
T  
N  
O



bis ⁊ filius datus est nobis: cui⁹

XVII. JAHRH.

XVII. JAHRH.



iperiū  
cabit  
gelus  
nouū:  
**A**  
vt no  
carnē  
sub pe  
tus te  
**h**  
popu  
ī die il  
queb:



XVI. JAHRH.

XVI. JAHRH.

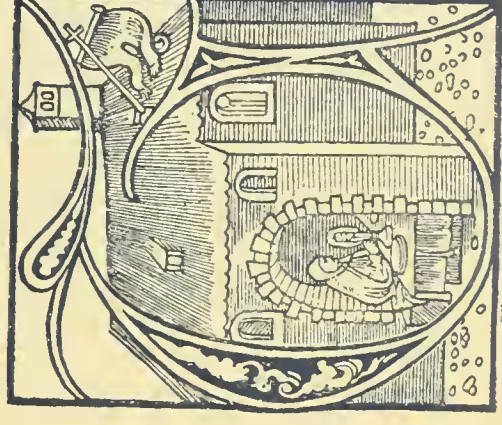
XVI. JAHRH.













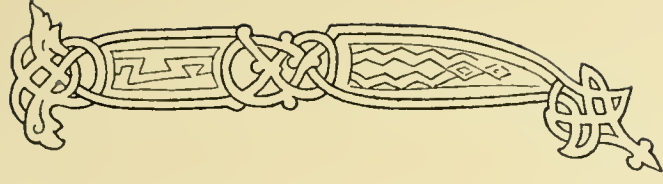
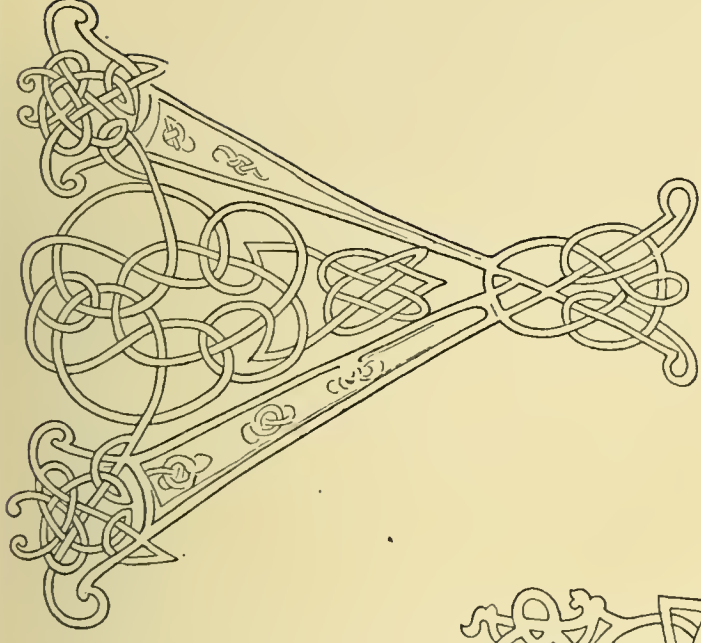
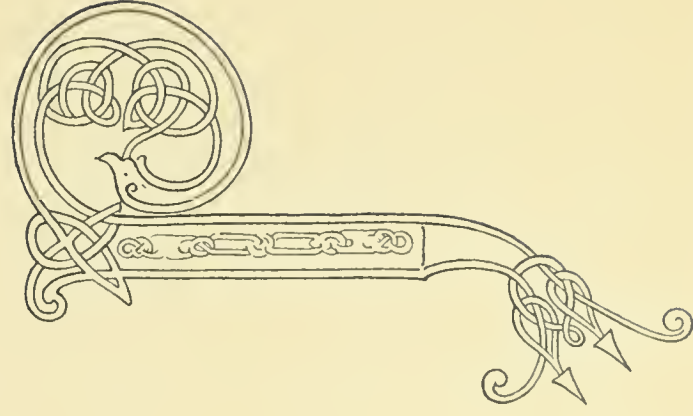
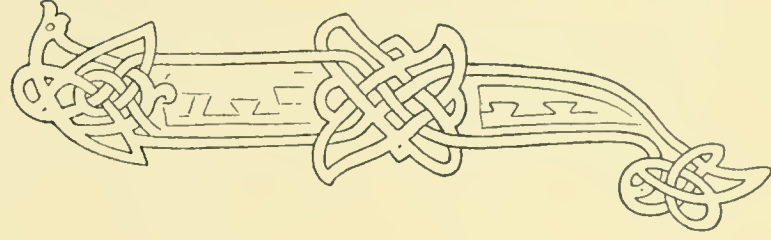
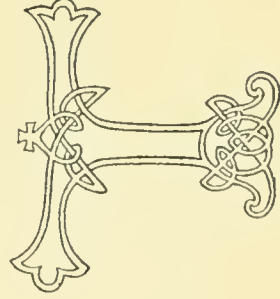
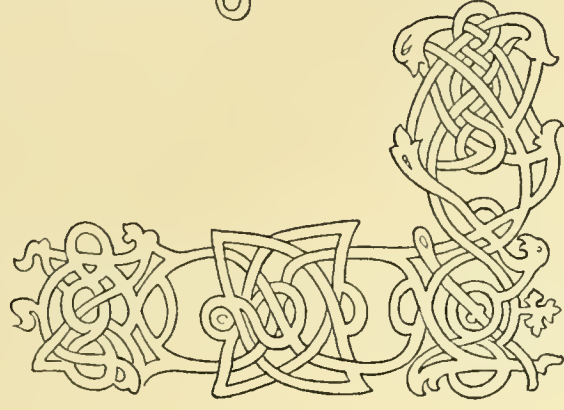
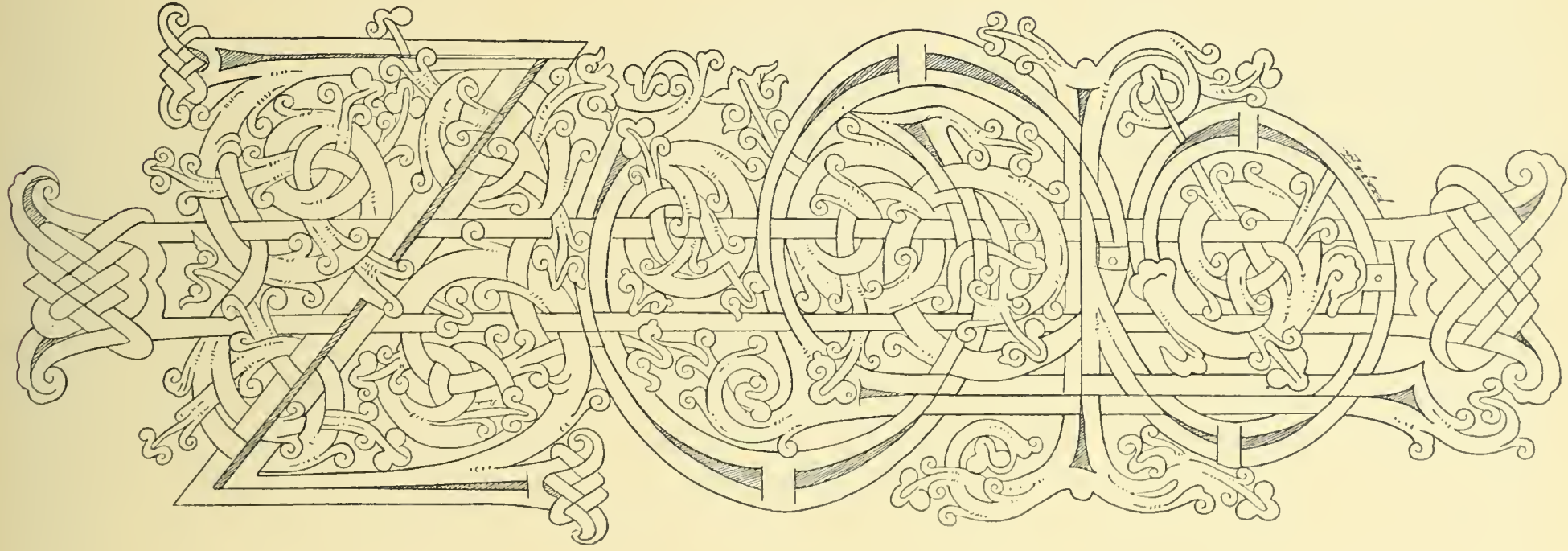
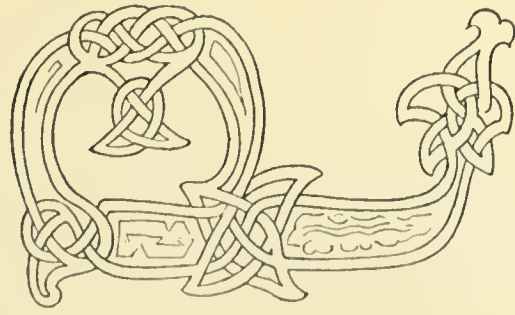
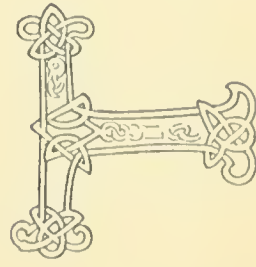
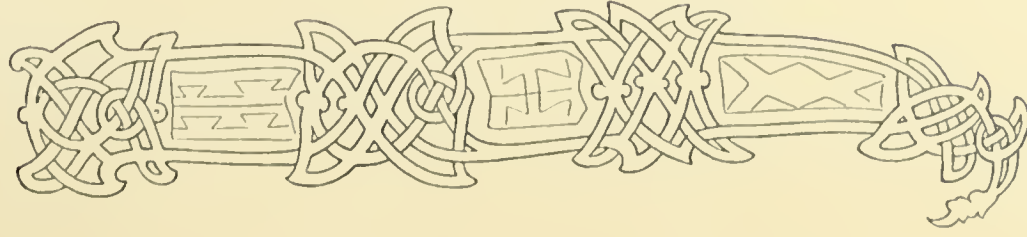
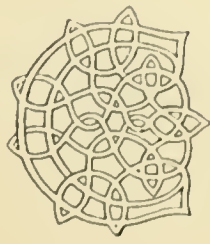




DEUTSCHE SCHULE.  
ÉCOLE ALLEMANDE.

FRANZÖSISCHE SCHULE.  
ÉCOLE FRANÇAISE.

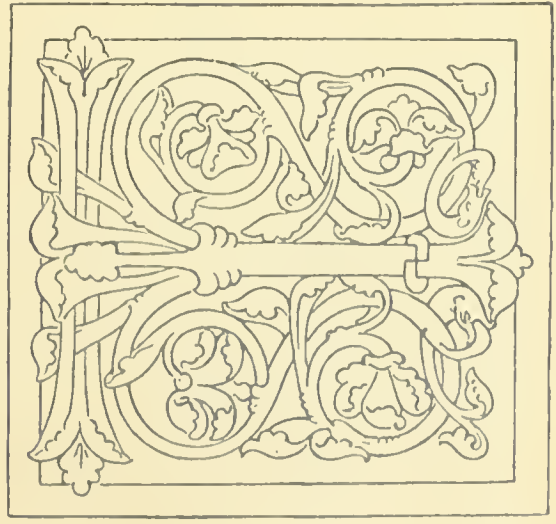
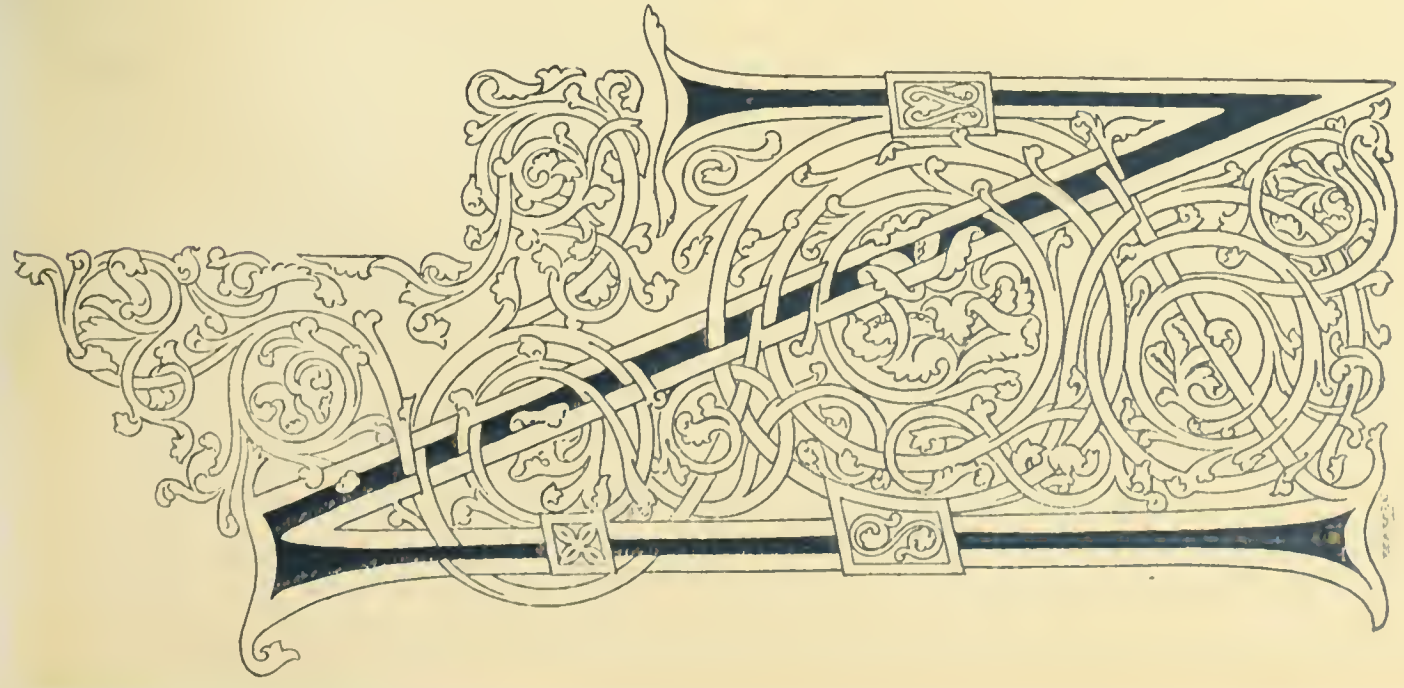
DEUTSCHE SCHULE.  
ÉCOLE ALLEMANDE.



















A. NEUDÖRFFER.

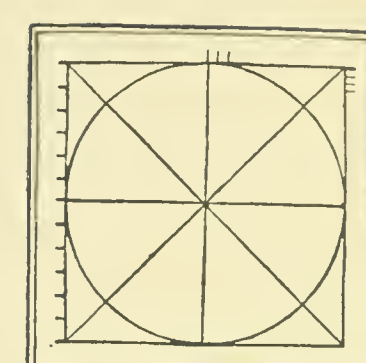


P. FRANCK (NÜRNBERG).





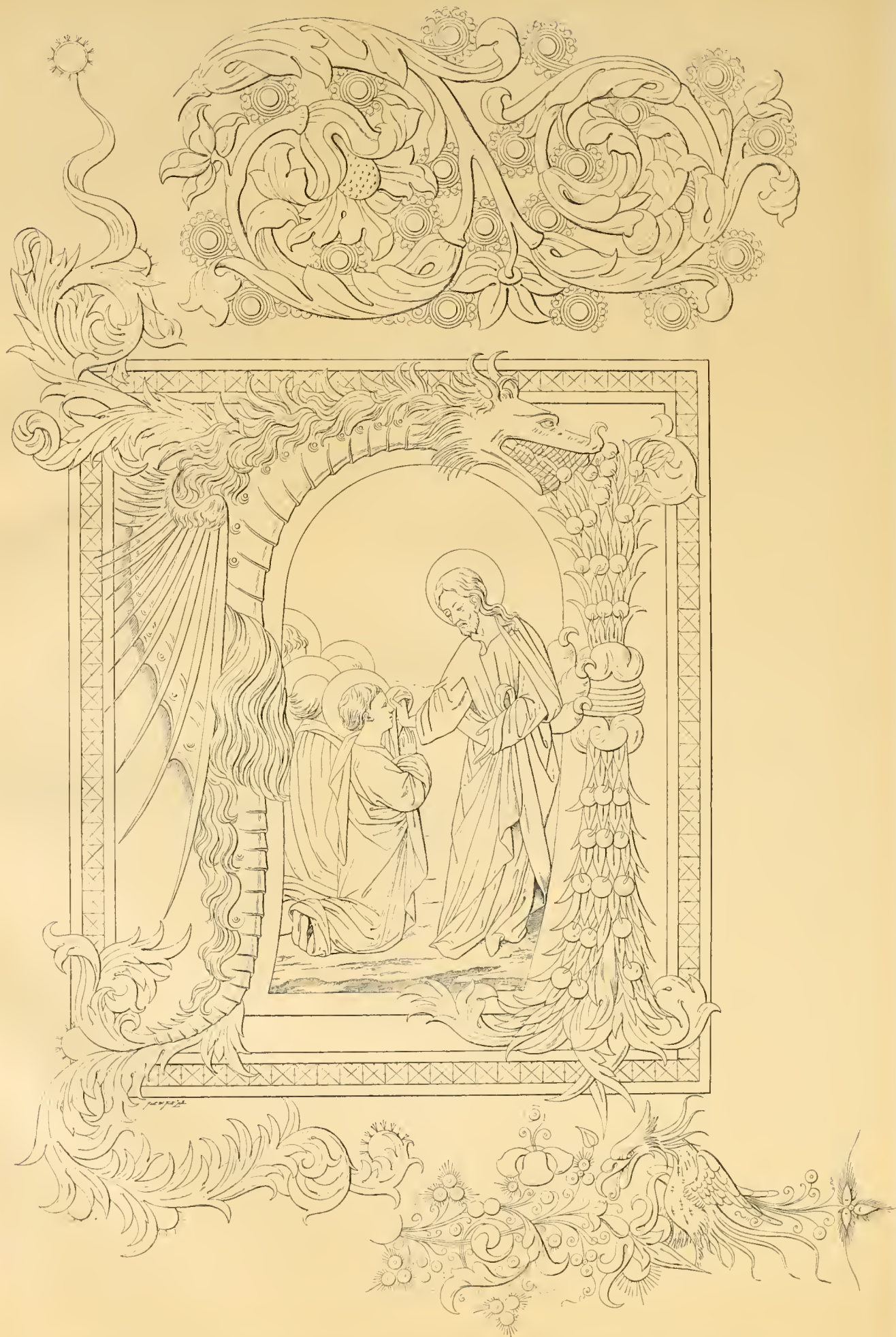




















Z





















UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 098012609